Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent — Chicago, Mittwoch, den 27. Juli 1898 — 5 Uhr-Ausgabe. — 10. Jahrgang. — No. 176

Manila fällt!

Die überreife Frucht. — So heißt es wenigstens in Washington und Madrid.

Gemeinsamer Angriff Deweys und der Insurgenten auf die Stadt.

Amtliche Nachrichten über Miles' Landung und Einnahme von Guanica.

Spaniens formelles Friedens-Anerbieten.

Ein Treffen im nördlichen Cuba.

Washington, D. C., 27. Juli. Gestern spät Abends ist die erste offizielle Depesche von General Miles über seine Landung auf Portorico eingetroffen. Die Landung ist weder in Fajardo, noch in Ponce erfolgt, sondern am Hafen von Guanica, 15 engl. Meilen westlich von Ponce (an der südlichen Küste von Portorico.) Miles sagt allgemeinhin, die Umstände hätten dies rathsam gemacht.

Die Amerikaner erschienen dort gegen Tagesanbruch, und die Spanier wurden überrascht. Das Boot „Gloucester" lief zuerst in den Hafen ein und feuerte einige Schüsse ab, fand jedoch nur geringen Widerstand. Nach einem kurzen Scharmützel nahmen die Amerikaner den ganzen Hafenplatz, das Sternenbanner wurde aufgezogen, und Infanterie und Artillerie wurden rasch an's Land gebracht. Die Amerikaner hatten keine Todten; auf spanischer Seite sollen 4 Mann gefallen sein. Alle amerikanischen Transportschiffe liegen jetzt im Hafen, welcher genügend tiefes Wasser hat und gut geschützt ist. Kapitän Higginson leistete mit seinem Flottengeschwader werthvollen Beistand.

Diese Nachrichten wurden mit dem Kreuzerboot „Columbia" nach St. Thomas, Dänisch-Westindien, gebracht und von da weitertelegraphirt. Zur Bombardirung von Ponce will man erst nach dem Eintreffen aller amerikanischen Kriegsschiffe schreiten.

Madrid, 27. Juli. In einer amtlichen Depesche aus San Juan de Portorico wird zugegeben, daß die Amerikaner eine Landung am Hafen Guanica bewerkstelligt hätten. Es wird hinzugefügt: Die spanischen Truppen zu Guanica waren numerisch nur sehr schwach, eröffneten aber Feuer. Sie verloren einen Offizier, und drei ihrer Leute wurden verwundet. Der Feind setzte eine beträchtliche Streitmacht Artillerie an's Land und ergriff Besitz von dort und vom Gestade. Unsere Truppen nehmen jetzt eine Stellung ein, daß sie sich weiterem Vordringen widersetzen können.

New York, 27. Juli. Eine Spezialdepesche meldet: General Shafter hatte einen sehr heftigen Auftritt mit Señor Ros, dem Zivilgouverneur von Santjago. Dieser hatte, um sich bei den Insurgenten in Gunst zu setzen, von denen er erwartet, daß sie schließlich in Besitz der Stadt kommen werden, spanische Unterbeamte abgesetzt. General Shafter widerrief die betreffenden Verfügungen und nannte Ros einen „anmaßenden Schurken". Ros will jetzt abdanken.

Noch ein Treffen in Cuba.

Key West, Fla., 27. Juli. Am 23. Juli fand zu Banes, in der nordwestlichen cubanischen Provinz Pinar del Rio, wieder ein lebhaftes kleines Treffen zwischen Spaniern einerseits und cubanischen Insurgenten und Mitgliedern einer amerikanischen Expedition andererseits statt. Diese Expedition war auf dem kleinen Dampfer „Wanderer" am 20. Juli von hier abgegangen und wurde dem Kapitän Heard, vom 3. Bundes-Kavallerie-Regiment befehligt.

Die Spanier wurden nach einem Kampf von etwa einer Stunde vertrieben, und dann nahmen die Insurgenten die für sie bestimmten Waffen und Vorräthe der Expedition an sich und begaben sich damit nach dem Innern des Landes. Verschiedene Amerikaner und Insurgenten wurden verwundet, aber keiner schwer.

Der erste Schritt zum Frieden!

Washington, D. C., 27. Juli. Die spanische Regierung hat durch den französischen Botschafter dahier, Cambon, dem Präsidenten eine Botschaft überreichen lassen, welche um die Aufnahme von Verhandlungen behufs Herbeiführung des Friedens nachsucht. Die Botschaft spricht von keinem Waffenstillstand und erwähnt auch nichts von Cuba, den Philippinen-Inseln oder irgend einer andereren bisherigen spanischen Besitzung, sondern ist ganz allgemein gehalten. Nach Verlesung des Schriftstückes hatte der französische Botschafter mit dem Präsidenten eine auskunftliche Besprechung der Lage. Der Präsident erklärte, er werde die Angelegenheit dem Kabinet unterbreiten und späterhin Cambon zu einer weiteren Besprechung einladen. Man glaubt, daß, nachdem die einleitenden Schritte gethan sind, die ferneren Verhandlungen dem amerikanischen Botschafter in Paris (General Horace Porter) und dem spanischen Botschafter daselbst (Señor Leo Castillo) anvertraut werden.

Später besprach sich der Präsident mit dem Sekretären Alger, Bliß, Wilson und Emory Smith, und Alger erklärte dann, Spaniens Anerbieten betreffs Aufnahme von Friedensverhandlungen werde jedenfalls angenommen werden.

Madrid, 27. Juli. Die spanische Regierung stellt in Abrede, daß sie sich mit der Friedensfrage beschäftigt habe.

Ministerpräsident Sagasta dementirt die Angabe, daß offizielle diesbezügliche Unterhandlungen im Gange seien. Doch macht das Amt des Auswärtigen bekannt, daß Friedens-Unterhandlungen begonnen hätten, die jedoch auf private Anregung zurückzuführen seien.

(Dagegen wird in einer Depesche aus Paris versichert, daß der französische Botschafter in Washington auf das Ersuchen der spanischen Regierung hin von der französischen Regierung ermächtigt worden sei, dem Präsidenten der Ver. Staaten eine Note vom spanischen Kabinet zu überreichen.)

Washington, D. C., 27. Juli. Aus guter Quelle wird mitgetheilt, daß die Botschaft, welche der französische Botschafter Cambon im Namen der spanischen Regierung überreichte, ungefähr folgenden Wortlaut hat:

Die Regierung der Ver. Staaten und die Regierung Spaniens befinden sich unglücklicherweise im Krieg, infolge des Verlangens der Ver. Staaten, daß Spanien sich aus Cuba zurückziehe, auf welches Verlangen Spanien nicht eingehen wollte.

In dem Streit der Waffen, welcher folgte, hat Spanien, wie es zugibt, den Kürzeren gezogen, und seine daraus hervorgegangenen Leiden sind groß.

Spanien glaubt, daß die Zeit jetzt gekommen ist, da es schicklicherweise um die Mitwirkung der Ver. Staaten zur Beendigung des Krieges nachsuchen kann, und es ersucht daher jetzt darum, daß ihm durch den französischen Botschafter eine Erklärung über die Bedingungen übermittelt wird, unter denen die Ver. Staaten gewillt wären, Frieden zu schließen.

Sampson als Berichterstatter.

Washington, D. C., 27. Juli. Endlich ist der amtliche Bericht des Kontre-Admirals Sampson über die Seeschlacht bei Santjago, resp. über die Vernichtung der ausbrechenden Cervera'schen Flotte, bekannt geworden. Sampson, der bekanntlich selber keinen Theil an jener Schlacht nahm, und dessen Flaggeschiff „New York", wie er selbst sagt, zwar das Signal zum Schließen der Hafen-Einfahrt und zum Angriff auf die spanischen Schiffe gab, aber zu keiner Zeit im Bereich der Kanonen der großen spanischen Schiffe war, belobt alle Theilnehmer der Schlacht ziemlich gleichmäßig. Vieles Neue enthält der Bericht freilich nicht. Sampson erwähnt auch, daß das Boot „Brooklyn" (Kommodore Schleys Flaggenschiff) im Kampfe voran war. Sehr lobend spricht er auch vom Boot „Gloucester", welches unter dem Feuer der Sacopa-Batterie die beiden spanischen Torpedoboot-Zerstörer vernichtet habe. Endlich rühmt er auch den Muth der Mannschaften der amerikanischen Schiffe bei der Rettung von Spaniern aus brennenden Schiffen. Erwähnenswerth ist noch an dem Bericht die Hervorhebung der Thatsache, das schnellste spanische Kreuzerboot „Cristobal Colon", welches eine Fahrgeschwindigkeit von vollen 21 Knoten in der Stunde haben sollte, bei seiner Flucht nur 13.7 Knoten machte und vom „Brooklyn", wie auch von dem Schlachtschiffe „Oregon" eingeholt wurde.

Dem Bericht ist auch derjenige des Hauptthelden der Schlacht, des Kommodore Schley, beigegeben, der mit großer Wärme die Tapferkeit seiner Untergebenen hervorhebt, sowie die Berichte der Kapitäne der einzelnen Schiffe. Schleys Flaggenschiff „Brooklyn" wurde am meisten von Kugeln des Feindes getroffen; verhältnißmäßig am meisten beschädigt aber wurde „Jowa". Die Amerikaner hatten einen Todten und einen Verwundeten, Beide auf dem „Brooklyn".

Ein baldiger Bericht über die Untersuchung der Wracks der spanischen Schiffe wird in Aussicht gestellt.

Manila endlich gefallen?

Madrid, Spanien, 27. Juli. Es ist hier die Nachricht verbreitet, daß die Spanier die Stadt Manila, die Hauptstadt der Philippinen-Inseln, an die Amerikaner verloren hätten.

Wie es heißt, griff Admiral Dewey die Stadt vom Wasser her an, während gleichzeitig 12,000 Mann amerikanischer Truppen und 20,000 Mann Insurgenten einen Angriff von der Landseite her machten. Der spanische Generalkapitän Augusti konnte diesem vereinten Angriff nicht widerstehen, da er im Ganzen nur 10,000 Mann zu Gebote hatte.

Washington, D. C., 27. Juli. Auch hierher wird gemeldet, daß die spanischen Streitkräfte in Manila sich an Admiral Dewey ergeben hätten, und daß die amerikanischen Truppen jetzt innerhalb der Stadt kampirten.

Man glaubt diese Nachricht, zumal man schon seit mehreren Tagen den Fall Manila's erwartete und wußte, daß den Spaniern daselbst die Lebensmittel ausgegangen sind.

Der gelbe Feind.

Washington, D. C., 27. Juli. Das Kriegsamt hat Nachricht erhalten, daß noch zwei Mitglieder des 33. Michigan-Regimentes, der Premierlieutenant A. J. Babcock und der Gemeine Ward Marrs, dem Gelbfieber in Siboney erlegen sind. Im Ganzen werden aus Santjago, resp. aus Siboney nicht weniger, als 2138 Fieberfälle gemeldet, worunter 495 neue Fälle! Die allermeisten dieser Kranken sollen jedoch nicht das Gelbfieber haben. Außerdem sind noch 207 sonstige Kranke zu verzeichnen, die an keinerlei Fieber leiden. Vom Fieber wiedergenesen sind 412 Mann. Bei dem unheimlichen Ruf, welchen Santjago und die Umgegend als Fieberheim genießt, ist der obige Ausweis, wie erklärt wird, noch ein sehr günstiger, besonders da so wenig Todesfälle vorkommen.

Allerlei vom Krieg.

Havana, 27. Juli. Die Spanier behaupten, daß sie in dem jüngsten Gefecht zu Bahia Honda, Cuba (65 Meilen westlich von Havana) eine Landungspartie der Amerikaner sammt den betreffenden Schiffen zum Rückzug gezwungen, ein Landungsboot mit 8 Mann zum Sinken gebracht und verschiedene Gewehre nebst Munition erbeutet hätten. Vier Mann der amerikanischen Landungs-Abtheilung sollen getödtet worden sein, darunter ein Lieutenant. Die Spanier wollen nur 3 Leichtverwundete gehabt haben. Die ganze benachbarte Küste wird von den Spaniern sehr gut bewacht.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Teutonic von Liverpool.

Abgegangen.

New York: Cymric nach Liverpool. (Weitere Dampferberichte auf der Innenseite.)

Ausland.

Panik in einer Kirche.

Der verhängnißvolle Feuer-Ruf.

Wien, 27. Juli. In dem Vorort Ottakring hat der verhängnißvolle Ausgang einer Prozession die tiefste Bestürzung hervorgerufen. Das Unglück, welches durch die Fahrlässigkeit einiger Burschen aus Mariazell herbeigeführt zu sein scheint, wird möglicherweise noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Nachdem die Prozession ihr Ende erreicht hatte, betrat der Zug die Pfarrkirche in Ottakring. Die erwähnten Burschen von Mariazell hatten in unvorsichtigster Weise mit geweihten Kerzen manipulirt und dabei die Kleider einer Bauersfrau in Brand gebracht. Kaum war der Feuerschein in der Kirche sichtbar, als der Ruf „Feuer" ertönte, und ein Knäuel Menschen den wahnsinniger Angst alle Anderen niedertrampelte. Dem Pfarrer und einigen besonnenen Männern gelang es schließlich, die angstgejagten Leute zu beruhigen durch die Versicherung, daß die Feuersgefahr längst vorüber sei. Die wahnsinnige Angst war Schuld an der Katastrophe. Mehrere Greise erlitten lebensgefährliche Verletzungen, und eine Menge Anderer trug unzählige Beulen und Kontusionen davon.

Tod eines agrarischen Führers.

Berlin, 27. Juli. Die Agrarier haben einen großen Verlust erlitten. Einer ihrer fähigsten Führer, der frühere Reichstags-Abgeordnete Berthold Friedrich August von Ploetz, ist in Kalsbad, wo er an der Brustfellentzündung erkrankte, gestern gestorben. Sein Tod kam ganz unerwartet. Zwar wußte man schon seit längerer Zeit, daß er leidend war, doch hatte seine Krankheit erst in letzter Woche das kritische Stadium erreicht. Wohl in Folge seiner geschwächten Gesundheit verzichtete er auf eine Wiedernomination für den Reichstag, vermuthlich sehr zum Schaden seiner Parteigenossen, da in seinem Wahlkreise, Sorau, diesmal die Sozialdemokraten ihren Kandidaten, den Zigarrenfabrikanten Klees, durchbrachten.

Der Dahingeschiedene erreichte ein Alter von nahezu 54 Jahren.

Zur Yankee-Schweinefleisch-Frage.

Dresden, 27. Juli. In Glauchau hat der Stadtrath verfügt, daß alle Händler, welche amerikanisches Schweinefleisch verkaufen, dies durch Anschlag verkünden müssen.

Bismarck dem Tode nahe?

Sehr beunruhigende Nachrichten über des Ex-Kanzlers Befinden.

Berlin, 27. Juli. Authentische Nachrichten, welche heute Vormittag aus Friedrichsruh hier eingetroffen sind, bestätigen, daß der jetzige Zustand des Fürsten Bismarck die schwersten Befürchtungen verursacht!

Der Ex-Kanzler ist schon seit drei Tagen an's Bett gefesselt, kann seit drei Nächten nicht mehr schlafen und auch keine Speise oder Trank mehr zu sich nehmen.

Die Wassersucht entwickelt sich rasch von den Beinen aus, und man fürchtet, daß der Tod nahe ist.

Graf Herbert und Graf Wilhelm v. Bismarck nebst ihren Gattinnen sind an's Krankenbett gerufen worden.

Berlin, 27. Juli. Eine neuerliche Depesche aus Friedrichsruh meldet:

Dr. Schweninger weigert sich positiv, irgend eine Erklärung über den Zustand des Fürsten abzugeben. Man erfährt jedoch aus einer anderen Quelle, daß Bismarcks Kräfte im raschen Hinschwinden sind! Seine Füße sind stark angeschwollen, und er konnte auch heute keine Speise zu sich nehmen. Sämmtliche Familien-Mitglieder sind jetzt am Krankenbette versammelt.

Das deutsche Turnfest.

Hamburg, 27. Juli. Dem, schon erwähnten Festzug der Turner, an welchem etwa 24,000 Mann mit 35 Musikkapellen und 1600 Bannern aktiv theilnahmen — nebst sechs prächtigen allegorischen Schauwagen — folgten Wettkämpfe in den drei neuen volksthümlichen Uebungsarten, nämlich im Hürdenlaufen, Dreisprung und Schleuderballwerfen. Auf dem Festplatz begannen um 3½ Uhr die allgemeinen Stabübungen. Von 5 bis 6 Uhr turnten die Ausländer, von 6 bis 8 Uhr der XIV. Turnkreis (Königreich Sachsen) und der IV. Kreis Norden. Neben diesem Turnen fanden Turnspiele statt.

Den ganzen Montag und Dienstag über wurde das Einzeln-Wetturnen, sowie das Turnen der Kreise fortgesetzt, und auch die Knaben-, Mädchen- und Damen-Abtheilungen der Hamburger und Altona'er Turnvereine legten Ehre ein.

Heute turnten, nach der Riege Alt-Deutschland (bestehend aus Turnern aller deutschen Gauen über 40 Jahren) und der Sonder-Vorführung des Akademischen Turnerbundes, die Hamburger und Altona'er Schulen. Daneben gab es Ringen und Fechten.

Noch heute gelangt das Fest zu seinem offiziellen Abschluß, nach Verkündigung der Sieger in den Einzelwettkämpfen.

Der Detmolder und der Hohenzoller.

Berlin, 27. Juli. Nach dem Urtheil der „Berliner Neuesten Nachrichten" hat der Regent von Lippe-Detmold in seinem Streite mit dem Kaiser nicht das Recht auf seiner Seite, oder vielmehr, um die Worte des Blattes selbst zu gebrauchen: die Rechtsfrage liegt zu Ungunsten des Regenten. Indem die Zeitung ihrem Bedauern über die unfreundlichen Beziehungen zwischen den beiden Fürsten Ausdruck gibt, sagt sie aber noch: „Die persönliche Verstimmung des Kaisers über die Entscheidung des Schiedsgerichtes in der Lippe'schen Regentschafts-Frage hätte niemals das Verhältniß zu dem reichstreuen Regenten beeinträchtigen sollen. Der Kaiser soll im edelsten Sinne stets der Größere sein, auch gegenüber einem thatsächlichen Irrthum."

Aufruhr wegen Wassermangels.

Breslau, 27. Juli. Zu Stadt-Königshütte in Oberschlesien kam es zu einem schlimmen Aufruhr. Durch das Bersten der Wasserleitungsröhren blieben die Einwohner ohne Wasser, welchem Mangel dadurch theilweise abgeholfen wurde, daß man auf Wagen Wasser aus Kattowitz und Lipine herbeiholte. Damit mit dem kostbaren Naß keine große Verschwendung getrieben werde, wurde es im Rathhaus unter Aufsicht der Polizei vertheilt. Trotz der Polizei kam es aber zu einem förmlichen Kampfe, bei welchem mehrere Personen Verletzungen davontrugen.

Betrunkene Krawaller.

Mannheim, Baden, 27. Juli. Aus Brühl wird ein blutiger Kampf zwischen anarchistisch gesinnten, zur Zeit betrunkenen Steinhauern und der Polizei gemeldet. Erstere marschirten, mit rothen Schärpen bekleidet und „Hoch die Anarchie!" schreiend, nach den benachbarten Ortschaften Neusatz und Ottersweiler und demolirten dort mehrere Gasthäuser. Die Polizei schritt ein und bei dem nun folgenden Kampf wurden 6 Personen verwundet. 13 der Krawaller befinden sich jetzt in Haft.

Der „Koburger" wieder auf Reisen.

München, 27. Juli. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist mal wieder in Deutschland. Er traf Nachts per Extrazug am Bahnhof in Fürth ein. Von Ehrenbezeigungen war keine Rede; nur der Kabinetssekretär war auf dem Perron, als Ferdinand ausstieg. Sofort wurde die Weiterreise nach Koburg angetreten. Er wird das Jagdschloß Oberhof bewohnen, um ausschließlich dem Vergnügen der Jagd obzuliegen.

Zola in Deutschland.

Seine schwarzseherischen Aeußerungen.

New York, 27. Juli. Eine Spezialdepesche aus Hamburg meldet: Der berühmte französische Schriftsteller Emile Zola, welcher Frankreich vorläufig verließ, weil er keine Lust hatte, die Haftstrafe wegen „Verleumdung" der Mitglieder des Esterhazy-Kriegsgerichts abzusitzen, ist am Sonntag von London hier eingetroffen. Er versuchte, eine Unterredung mit dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruhe zu erlangen, aber Bismarck's Schwiegersohn, Graf v. Rantzau, ließ ihn nicht zu. (Jedenfalls wegen des bedenklichen Befindens des Fürsten.) Dann fuhr Zola nach Berlin, um den Reichskanzler Hohenlohe zu sehen, und heute kehrte er hierher zurück.

In einem Interview äußerte sich Zola folgendermaßen:" „Alles in Frankreich geht abwärts, und die Regierung trifft die Schuld daran. Die Fälscher haben jetzt triumphirt, aber sie werden bald entlarvt werden, wahrscheinlich schon in zwei Wochen. Wenn der Kriegsminister Cavaignac es ablehnt, eine Revision des Prozesses zu gewähren, so wird das nächste Ministerium einer Revision zustimmen. Sehen Sie sich z. B. nur Edouard Drumont's Leitartikel in „Libre Parole" oder Père Didon's Reden an — was haben sie zu bedeuten? Es wird bald zu Blutvergießen kommen. Armes Frankreich!"

Zola sieht übrigens kräftig aus. Er weiß, daß er noch einen heißen Strauß durchzufechten hat. Er geht jetzt wieder nach Berlin, um sich dem bekannten norwegischen Schriftsteller Björnson auf eine skandinavische Tour anzuschließen. Auch beabsichtigt er, ein Buch über „Deutschland am Ende des neunzehnten Jahrhunderts" zu schreiben.

100jähriges Regiments-Jubiläum.

Wien, 27. Juli. Das in Großwardein, Ungarn, stationirte Husaren-Regiment Wilhelm II. Deutscher Kaiser und König von Preußen Nr. 7, beging das Fest seines hundertjährigen Bestehens, welcher Feier auch Oberst von Schwartzkoppen als Vertreter des Kaisers Wilhelm, des Inhabers des Regiments, beiwohnte. Derselbe überbrachte mehrere Geschenke des Kaisers, darunter auch einn Säbel für den Obersten Stroehr, den Kommandeur des Regiments. Bei dem Festmahl toastete Oberst Stroehr auf den Kaiser Wilhelm.

(Oberst von Schwartzkoppen ist durch seine Verbindung mit dem Dreyfus-Prozesse — er war zur Zeit, als Dreyfus die Geheimnisse der Amee verrathen haben soll, deutscher Militär-Attache in Paris — ziemlich bekannt geworden.)

Rhein-Hochwasser.

Köln, 27. Juli. Der Rhein ist abermals im Steigen begriffen. Doch wird noch nichts über besonderen Schaden gemeldet.

Spaniens König hat die Masern.

London, 27. Juli. Eine Spezialdepesche aus Madrid meldet, daß der kleine König Alfonso von Spanien an den Masern erkrankt ist. Indeß scheint sein Zustand kein bedenklicher zu sein.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Interessanter Rechtsfall.

Siegel, Cooper & Co. auf $75,000 Schadenersatz verklagt.

Die Monarch Cycle Co. hat heute im Superiorgericht eine auf Zahlung von $75,000 lautende Schadenersatzklage gegen die Firma Siegel, Cooper & Co. angestrengt. Der Klagegrund ist folgender: Die New Yorker Filiale der verklagten Firma hatte im Monat Juni Fahrräder aus der Fabrik der Monarch Co. für $39.50 zum Verkauf angezeigt. Diese Räder stammten in der That aus der Monarch-Fabrik. Die Firma Siegel Cooper & Co. hatte sie von einem Agenten der Fabrik im Staate Indiana gekauft. Weil nun aber jener Agent kontraktlich nicht berechtigt gewesen ist, Räder an Parteien zu verkaufen, die außerhalb der ihm zugewiesenen Bezirks ansäßig sind, und weil er gehalten war, die Räder nicht unter $60 per Stück zu verkaufen, deshalb klagt die Fabrikfirma — gegen Siegel, Cooper & Co. — Man nimmt an, daß die Klage lediglich zu Reklamezwecken eingereicht worden ist.

Krank und verzweifelt.

Im Colonial Hotel, Nr. 6325 Oglesby Ave., wo er seit einigen Tagen als der Gast seiner Schwester gewohnt hatte, hat sich in der letzten Nacht ein gewisser R. H. Perkins das Leben genommen, indem er sich durch Einathmung von Leuchtgas vergiftete. Perkins war 32 Jahre alt und ist in Wisconsin daheim gewesen. Er war nach Chicago gekommen, um hier Beschäftigung zu suchen. Er fand keine solche, wohl aber holte er sich bei seinen Wanderungen über das heiße Pflaster der Stadt einen Anfall von Sonnenstich. Körperliches Uebelbefinden, das sich in Folge dessen bei ihm geltend machte, und die Verzweiflung über seine Nothlage haben ihn dann dazu getrieben, sich aus der Welt zu schaffen.

Die Schwarzen Hyänen.

Sie sind eine sehr unlenksame Gesellschaft.

Ein weiterer Todesfall im Siebenten Regiment.

Zunehmen der Typhus-Epidemie im Camp Cuba Libre.

Heldenthaten des Zweiten Regiments bei einem Scheingefecht.

Gouverneur Tanners „Schwarze Hyänen" vom Achten Freiwilligen-Regiment sind doch eine ziemlich unbotmäßige Gesellschaft, und sie im Zaume zu halten, macht mehr Arbeit, als es gekostet hat, die neun anderen, vom Staate Illinois bisher gestellten Regimenter zu bändigen. Der Mohr G. Bunn Norris wurde z. B. gestern in einer Wirthschaft zu Springfield verhaftet, wo er versuchte, seine kriegerische Uniform zu versilbern. Walter Parks und John Smith von der Kompagnie H des Achten Regiments werden aus dem Lager vermißt und sind muthmaßlich fahnenflüchtig geworden. Lager-Kommandant Campbell hat die Neger Brockman und Frazer, welche den Pfandleiher Goldstein in Springfield bestohlen und mißhandelt haben sollen, den Zivilbehörden zur Bestrafung ausgeliefert. George Barton, ein Kamerad der Beiden, welcher ihre Verhaftung zu verhindern gesucht hat, wurde zu einer Geldstrafe verurtheilt. Frank Scales, ein weiterer Soldat vom Mohren-Regiment, ging vorgestern Abend zu Goldstein und suchte ihn von der gerichtlichen Verfolgung der Gefangenen abzuschrecken, indem er ihn mit einem Revolver bedrohte. Er ist verhaftet und dem Kriminalgericht überwiesen worden. — Die Scharwache des Lagers nahm gestern 67 Mohren fest, welche sich noch nach dem Zapfenstreich in der Stadt herumtrieben. Die Arrestanten haben gestern zur Strafe im Lager schwer arbeiten müssen.

Major C. G. Ballou, welcher die Truppen vom Achten und vom Neunten Regiment für den Bundesdienst eingemustert hat, ist gestern nach Camp Alger abgereist, um dort an Stelle von Major Swift, der Oberst-Lieutenant im Neunten geworden ist, in das Siebente Regiment einzutreten.

Gouverneur Tanner hat in letzter Zeit folgende Ernennungen vorgenommen: Ferdinand Schrader, Kapitän im Vierten Regiment; T. Jay Robeson, Regimentsarzt für das Erste Regiment, an Stelle von Major Cuthbertson, der aus dem Dienste geschieden ist; Albert Mowry, Hilfsarzt, an Stelle von Dr. Robeson; Walter J. Durand, erster, und Fred B. S. Chamberlain, zweiter Lieutenant in der Kompagnie H des Zweiten Regimentes.

Im Camp Alger ist der 20jährige Soldat Peter Waldron von der Kompagnie I des Siebenten Illinoiser Regimentes am Typhus gestorben. Die Leiche des jungen Mannes wird nach Chicago gebracht werden. Die Eltern des Todten wohnen Nr. 3831 La Salle Str.

Ueber die Nothwendigkeit, das Truppenlager aus der Nähe von Jacksonville nach einer gebirgigen Gegend zu verlegen, ist man in den maßgebenden Kreisen getheilter Meinung. Der Korpskommandeur Lee ist dagegen, und Chef-Arzt Maus will nur allenfalls empfehlen, daß die kranken Mannschaften nach einer Gebirgsgegend gebracht werden. Fast alle anderen Aerzte halten aber die Verlegung des Lagers für geboten und wollen in diesem Sinne beim Kriegsministerium vorstellig werden. Im Feldlazareth bei Jacksonville befinden sich zur Zeit 230 Typhuskranke. Regimentsarzt Marquis vom Zweiten Illinoiser Regiment sagt, er habe in diesem während der letzten 36 Stunden 65 Krankenbesuche machen müssen. Um dem Ausbrechen einer Epidemie womöglich vorzubeugen, hat er in den Zelten und Zeltgassen große Mengen von Chlorkalk ausstreuen lassen.

Ein Scheingefecht, welches das Erste Bataillon des zweiten Regiments von Illinois vorgestern gegen das Zweite und das Dritte Bataillon derselben Organisation geführt hat, wird vom ganzen Lager mit Bewunderung besprochen. Welche Seite in dem Kampfe gesiegt hat, weiß man nicht, aber es heißt, daß in der Ueberwindung von Terrainschwierigkeiten auf beiden Seiten wahre Wunderdinge geleistet worden sind. Die Lieutenants Majeskie und Chamberlain, welche mit einer Abtheilung von Soldaten eine Flanken-Bewegung auszuführen hatten, geriethen dabei in einen Sumpf und wären nahezu elendiglich im Morast umgekommen. Aber man hat sie mittels Stangen glücklich wieder aus dem Schlamm herausgeangelt, und dann sind sie mit ihren Leuten doch noch rechtzeitig an das gesteckte Ziel gelangt.

Ein Oberarzt vom stehenden Heere hat festgestellt, daß das Vierte Illinoiser Regiment die einzige Truppen-Organisation des Heeres ist, aus welcher seit der Mobilmachung noch kein Todesfall zu melden war.

* Die National Consolidated Co., welche seit einigen Jahen in dem Gebäude Nr. 92 State Straße ein Schnittwaaren-Geschäft betrieben hat, stellte heute ihre Zahlungen ein und hat Frank Ackerman mit der Abwicklung ihrer Angelegenheiten betraut. Die Verbindlichkeiten werden mit $2000 angegeben, der Werth der Bestände soll sich auf $1500 belaufen.

Dr. Andrews tritt sein Amt an.

Der neue Schul-Superintendent der öffentlichen Schulen, Dr. E. B. Andrews, kehrte heute Vormittag von Madison, Wis., wohin er sich am Sonntag Abend begeben hatte, wieder nach Chicago zurück. Nach einer längeren Unterredung mit Herrn Harris, dem Präsidenten der Schulbehörde, begaben sich die Beiden nach den Räumlichkeiten der Behörde im Schillertheater-Gebäude, woselbst Dr. Andrews von seinem Bureau Besitz ergriff und sich dann mit den Angestellten desselben bekannt machte. Er wird heute Abend der Sitzung der Schulbehörde beiwohnen.

Als Vorsitzende der einzelnen Komites sind in Aussicht genommen: Schulverwaltung, Brennan; Schulhausaufseher und Lieferungen, Gallagher; Gebäude und Baustellen, Rogers oder Downey; Finanzen, Loesch; Gerichtssachen, Sexton; Schulfond-Grundeigenthum, Sherwood; Hochschulen, Trude; Handfertigkeits-Unterricht, Christopher; Spezialfond, Schwab; Zeichnen und Schönschreiben, Cameron; Musikunterricht, Strong; Deutscher Unterricht, Frau Sherman; Turnen, Meier; Schulzwang, Frau O'Keefe; Normal-Schule, Keating; Ersparnisse und Reformen, Adams; Geschäftsregeln, Walleck.

Uebel zugerichtet.

Das gefährliche Gasolin hat heute Vormittag wieder einmal schlimmes Unheil angerichtet. Die 40 Jahre alte Frau Maggie Smith, von Nr. 30 Erie Straße, war nämlich gerade mit der Zubereitung des Gabelfrühstückes beschäftigt, als mit einem Male der Gasolinofen explodirte. Im nächsten Augenblick standen auch schon die Kleider der unglücklichen Frau lichterloh in Flammen, während gellende Hilferufe aus der Küche erschollen. Auf diese hin eilte schleunigst das Dienstmädchen Hannah Burns herbei, dem es dann zwar gelang, die Flammen zu dämpfen, das aber hierbei selbst schmerzliche Brandwunden im Gesicht und an den Händen davongetragen hat.

Frau Smith mußte nach dem Passavant-Hospital gebracht werden; sie ist so übel zugerichtet, daß die Aerzte nur wenig Hoffnung hegen, sie am Leben erhalten zu können.

Schwer bestrafte Unvorsichtigkeit.

Im St. Elizabeth-Hospital liegt ein etwa zehnjähriger Knabe, dessen Name vermuthlich John Krozek ist, an schweren Brandwunden auf den Tod darnieder. Der Junge hatte sich gestern an der Batterie der elektrischen Lichtanlage im Hause Nr. 693 Milwaukee Ave. etwas zu schaffen gemacht, in Folge dessen er durch einen elektrischen Schlag schwere Wunden im Gesicht und an den Händen erlitt und sofort besinnungslos zusammenbrach. Den Aerzten des Hospitals gelang es erst nach längerer Zeit, den Ohnmächtigen wieder in's Bewußtsein zurückzurufen, so daß er wenigstens seinen Namen angeben konnte.

Opium-Schmuggel.

Schon verschiedentlich ist der Versuch gemacht worden, den Insassen des Countygefängnisses Opium zuzustecken, doch hat die Wachsamkeit der Aufseher dies stets zu verhindern gewußt. Gestern Abend wurden für eine gewisse Julie Lowny, die des Diebstahls bezichtigt wird, ein Paar Schuhe abgeliefert, und als die Matrone, Frau Kate Boggiana, sich dieselben etwas genauer ansah, entdeckte sie, daß die Absätze ausgehöhlt und mit Opium angefüllt waren!

Plötzlicher Tod.

Der 52jährige Arbeiter Andrew Rhyberg, wohnhaft Nr. 70 St. Johns Place, begab sich heute Vormittag von seinem an der Ecke von Fulton und Desplaines Str. gelegenen Arbeitsplätz auf die Straße, um sich von einem Unwohlsein, das ihn plötzlich befallen, zu erholen. Der Kranke brach aber schon nach wenigen Minuten todt zusammen; ein Herzschlag hatte seinem Leben ein jähes Ende gemacht.

Schwer verletzt.

Die 18 Jahre alte Plätterin Leona Stark gerieth heute in der Wade'schen Wäscherei, an Shields Ave. und 33. Str., mit ihrer Hand in das Maschinengetriebe und wurde übel zugerichtet. Das verletzte Glied muß höchstwahrscheinlich amputirt werden. Das Mädchen wurde mittels Polizeiambulanz nach ihrer Wohnung, Nr. 826 32. Place, gebracht.

* Heute sind hier die Passagier-Agenten der Eisenbahn-Linien in Berathung, welche den Verkehr zwischen Chicago und St. Paul vermitteln. Der Zweck der Zusammenkunft ist die Vermeidung eines Ratenkrieges zwischen den Linien, welcher in letzter Zeit täglich auszubrechen gedroht hat.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Günstige Bedingungen für Gewitter heute Abend; morgen theilweise bewölkt; lebhafte südwestliche Winde.

Illinois, Indiana und Missouri: Theilweise bewölkt heute Abend und morgen: wahrscheinlich Gewitter in den nördlichen Theilen: südliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 72 Grad; Nachts 12 Uhr 71 Grad; Morgens 6 Uhr 73 Grad und Mittags 12 Uhr 87 Grad.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Ueber die Appletoner Wasserwerke-Gesellschaft in Appleton, Wis., ist der Bankerott verhängt worden.

— Zu Detroit wurde die Konvention des amerikanischen Zivil-Ingenieuren-Verbandes eröffnet, welche vier Tage dauern wird.

— Die „Cumberland Nail & Iron Co." in Bridgeton, N. J., hat bankerott gemacht. Sie hat $175,000 Hypotheken-Schulden.

— Frau Alice Aiken Brewer von Milwaukee, welche vor einem halben Jahre ihrer Gesundheit halber nach San Diego, Cal., kam, hat sich dort aus nicht mitgetheilter Veranlassung erschossen.

— Es heißt, die jetzige Fahrt der Ex-Königin Liliuokalani nach ihrem Heimathlande, den Hawaii-Inseln, werde wohl ihre letzte sein, da die Dame am Krebs leide, welcher in naher Zukunft den Tod herbeiführen werde. Das Krebsleiden befindet sich an der rechten Seite des Halses, gerade über der Schlagader.

— Fünf Männer wollten die Bank in Checotah, Indianer-Territorium, berauben; aber ein Mitwissender verrieth den Plan den Bundesbehörden, und schon als die Räuber vor dem Städtchen ankamen, wurden sie von etwa 15 schwerbewaffneten Bürgern empfangen. Drei der Räuber wurden nach einem Gefecht, in welchem zwei verwundet wurden, gefangen genommen. Die beiden übrigen werden jetzt von einem Aufgebot verfolgt.

— Aus Milwaukee wird mitgetheilt: Der vollständige Bericht des Staats-Bankinspektors Kidde über den Stand der „Home Building and Loan Association", von der John Harvey Myers Sekretär und Schatzmeister war, ergibt einen Schuldenbetrag auf Aktien von $157,998, und sonstige Schulden im Betrage von $24,100. Die gesammten Guthaben belaufen sich auf $42,151. Diese Zahlen sind den Büchern am 1. Januar entnommen, seit welcher Zeit überhaupt keine weiteren Eintragungen gemacht zu sein scheinen. Myers befindet sich noch krank in seiner Wohnung, und bis jetzt sind noch keine gerichtlichen Schritte gegen ihn eingeleitet worden. Die Leute, welche Geld in dem Geschäft hatten, werden sämmtlich leer ausgehen.

Ausland.

— Der Berliner „Lokal-Anzeiger" meldet, daß in dem Befinden Bismarcks eine Wendung zum Schlimmeren eingetreten sei.

— Aus Kiaotschau wird mitgetheilt, daß Prinz Heinrich von Preußen an Bord des Kriegsschiffes „Deutschland" nach Fusan in Korea abgefahren ist.

— Während der Richter Parry, vom Bezirksgericht in Manchester, einen Urtheilsspruch gegen den Gerichtsbooten Taylor verkündete, welchem sein Amt wegen schlechter Führung genommen wurde, zog dieser einen Revolver und feuerte drei Schüsse auf den Richter ab, welcher wahrscheinlich der Wunde erliegen wird.

— Aus Havre wird gemeldet, daß die 6 österreichischen Matrosen, welche in Verbindung mit der „Bourgogne"-Katastrophe, unter Anschuldigung der Grausamkeit gegen Passagiere, verhaftet worden waren, auf Antrag des Staatsanwaltes in Freiheit gesetzt worden sind, da die Beweise gegen sie zu schwach waren.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Karamania von den Mittelmeer-Häfen.

Baltimore: Dresden von Bremen.

Bremen: H. H. Meier von Baltimore.

Abgegangen.

New York: Cufic nach Liverpool; Friesland nach Antwerpen.

Lokalbericht.

Identifizirter Selbstmörder.

Es war der 70 Jahre alte Joseph Lieblinger, der sich am Montag Nachmittag in der Lincoln Park-Lagune ertränkt hat. Die Leiche wurde gestern aufgefischt und von einem Sohne des Selbstmörders, dem Nr. 215 Center Str. ansässigen Barbier Chas. Lieblinger, in Poth's Morgue identifizirt. Ein langandauerndes Leiden soll den alten Mann, der bei seiner verheiratheten Tochter auf einer Farm an Addison Straße und dem Fluß lebte, zu dem verzweifelten Schritt getrieben haben.

Verwegener Ueberfall.

Drei Raubgesellen knebeln und mißhandeln ein betagtes Ehepaar.

Nur geringe Beute fortgeschleppt.

Bei hellichtem Tage wurden gestern die Nr. 5130 Wabash Ave. wohnenden betagten Eheleute Feil in ihrem Heim von drei verwegenen Raubgesellen überfallen und schwer mißhandelt. Die Kerle hofften anscheinend, reiche Beute zu machen, doch fielen ihnen nur $29 in Baargeld, sowie Schmuckgegenstände im Werthe von etwa $200 in die Hände. Leider ist es der Polizei bisher noch nicht gelungen, der Banditen habhaft zu werden, was ihr auch umso schwerer fallen dürfte, als die Beraubten keine genaue Personalbeschreibung von den Kerlen geben konnten.

Der Raubzug selbst war überaus kühn geplant und sorgfältig vorbereitet. Wie üblich, legten sich die Eheleute gestern zu einem kleinen Nachmittagsschläfchen nieder, als plötzlich die Hausglocke gezogen wurde. Frau Feil, die, wie ihr Gatte, schon hoch in Jahren steht, begab sich an's Fenster, um zu sehen, wer Einlaß begehre. Draußen standen drei Männer, schwere Packete tragend, die angeblich von einer Expreßgesellschaft kamen. Nichts Böses ahnend, öffnete die Frau dann den Fremdlingen die Thür, erhielt aber schon im nächsten Moment einen wuchtigen Hieb über den Kopf und brach besinnungslos zusammen. Dann schleppte einer der Strolche die Aermste in eine kleine Kammer und schloß sie daselbst ein. Feil, durch das Geräusch erschreckt, wollte sich eben erheben, als er gleichfalls niedergeschlagen wurde und bewußtlos am Boden liegen blieb. In aller Gemüthsruhe durchstöberten die Strolche nachher das Haus und ergriffen dann die Flucht. Als die Polizei auf der Bildfläche erschien, war längst nichts mehr von ihnen zu sehen und zu hören.

Die Verletzungen, welche die Eheleute bei dem Abenteuer davongetragen haben, sind nach ärztlicher Ansicht nicht weiter gefährlich.

Gegen Local Option.

Ehe die Bezirke Hyde Park und South Chicago dem Gebiete der Stadt Chicago angegliedert wurden, bestanden dort Gemeinde-Verordnungen in Kraft, welche — ganz abgesehen von den Prohibitions-Distrikten in Hyde Park — die Ertheilung von Schanklizensen innerhalb der beiden Gemarkungen von der Einwilligung einer Mehrheit der Grundeigenthümer abhängig machten. Es wird nun behauptet, daß die Gemeindeverwaltung von Hyde Park in ihrer letzten, am 25. April 1889 abgehaltenen Geschäftssitzung die fragliche Verordnung aufgehoben habe, daß es demnach schon seit neun Jahren rechtlich keine „Local Option" mehr in Hyde Park und South Chicago gebe. Die Chicagoer Stadtverwaltung hat bisher an dem entgegengesetzten Standpunkte festgehalten und vertritt denselben auch heute noch, indem sie erklärt, die fragliche Verordnung sei im April 1889 nicht widerrufen, sondern nur amendirt worden. — Jetzt nun soll, durch ein Gerichtsverfahren, welches Anwalt J. J. Kelly vom Verband der Brauereibesitzer im Namen von George Schubert, Nr. 9110 Ontario Avenue, gegen die Stadt angestrengt hat, diese Rechtsfrage endlich gelöst werden. Die Angelegenheit wird zunächst im Kreisgericht zur Verhandlung kommen.

Verlangt Schmidt Baking Co.'s rühmlichst bekanntes Schwarzbrod und Pumpernickel. Tel. North 241.

Ein Mißverständniß?

Seit letztem Donnerstag befinden sich, anläßlich einer Lohnreduktion von 15 Prozent, die ihnen angekündigt worden ist, die 175 weiblichen Angestellten der J. E. Tilt Shoe Company am Streik. Gestern haben, aus Sympathie für die Arbeiterinnen, auch die 470 Männer und Knaben, welche die genannte Firma beschäftigt, die Arbeit niedergelegt. Die Tilt Shoe Company hat große Lieferungs-Kontrakte für die Bundesarmee übernommen und wird durch den Ausstand sehr in Verlegenheit gebracht. Herr Tilt, der Präsident der Firma, behauptet, die Arbeiterinnen hätten die ihnen bezüglich des Lohnes gemachte Ankündigung mißverstanden. Die Differenzen, sagt er, würden heute oder morgen geschlichtet werden.

Lokalpolitisches.

Unabhängige Legislatur-Kandidaten im 7ten Senatsdistrikt.

Präsident Lindblom's neuester Erlaß.

Zu der Versammlung, welche auf gestern Abend von unabhängigen und unzufriedenen Republikanern des 7. Senatsdistrikts anberaumt worden war, hatten sich eine beträchtliche Zahl von Vertretern der verschiedenen Ortschaften, welche der Distrikt einschließt, eingefunden. Den in der regulären republikanischen Konvention nominirten Legislatur-Kandidaten wurde ein vollständiges „Gegenticket" gegenübergestellt, doch muß dasselbe nun noch durch Unterschriften von 2 Prozent der Wähler sanktionirt werden, da die Namen der betreffenden Kandidaten anderweitig dem offiziellen Wahlzettel nicht eingefügt werden dürfen. Es wurden nominirt: Für Staatssenator George P. Engelhard, an Stelle von John Humphrey, und für Mitglieder des Unterhauses John M. Green und John W. Senn, an Stelle von Wm. Thiemann und E. H. Alling. Es sind demnach zwei vollständige republikanische „Tickets" im Felde, worüber die Demokraten schon jetzt jubiliren, denn sie selbst haben für die Legislatur — wie von den Republikanern zugegeben wird — starke Kandidaten aufgestellt, nur solche, die als Feinde des berüchtigten „Allen-Gesetzes" bekannt sind. Trotzdem wären die Aussichten auf einen demokratischen Erfolg in diesem Distrikt, welcher größere, stark republikanische Ortschaften, wie Evanston, Oak Park und andere umschließt, nur gering gewesen, wenn eben nicht zwei republikanische „Tickets" aufgestellt worden wären.

* * *

Eine Anzahl Politiker will nicht recht daran glauben, daß die Reise des Herrn Charles K. Ladd aus Kewanee, eines im Staate sehr bekannten demokratischen Führers, nur den einzigen Zweck hatte, den Bürgermeister einzuladen bei der Eröffnung der Wahlkampagne in Kewanee, eine Rede zu halten. Ladd wird selbst für einen Bewerber um die Toga des Bundessenators gehalten, obgleich er das bis jetzt ableugnet; er hat sich aber bewogen gefühlt, zwei anderen demokratischen Kandidaten, die bisher genannt wurden, jede Aussicht auf Erwählung abzusprechen, nämlich dem Ex-Gouverneur Altgeld und dem neu ernannten Mitgliede des Staats-Zentral-Komites und bisherigen Golddemokraten Ben T. Cable.

* * *

Präsident Lindblom von der städtischen Zivildienst-Kommission wird sich am Samstag für zwei Monate auf eine Europareise begeben. Während seiner Abwesenheit wird Kommissär Carroll die Präsidentenpflichten übernehmen. Herr Lindblom erließ gestern noch folgendes Rundschreiben an seine Untergebenen: Der Sekretär und die übrigen Angestellten dieser Behörde sind hiermit angewiesen, sich bei Ausstellung für Beglaubigungen von Zivildienst-Kandidaten, Entlassungen und Suspendirungen von Angestellten u.s.w. genau nach den Bestimmungen zu richten, wie sie in den Protokollen, welche bei den Sitzungen der Behörde geführt werden, zu finden sind." — Der Präsident erklärt, daß sich der Sekretär und einige der Hauptklerks bisher mancherlei Eigenmächtigkeiten erlaubt hätten, er beabsichtige nunmehr, diesem Unwesen ein für alle Mal ein Ende zu machen.

* * *

Gesundheitskommissär Reynolds hat gestern persönlich eine Inspektion des Stock Yards-Bezirks vorgenommen. Er sprach sich sehr befriedigt über die Art und Weise aus, in welcher seine Inspektoren die Beseitigung der dortigen Mißstände in die Hand genommen hätten; sämmtliche Firmen, welche eine Aufforderung erhalten hätten, wären bereits bei der Arbeit, die verlangten Verbesserungen einzuführen. Der Kommissär bemerkte aber auch, daß es natürlich unmöglich sei, den üblen Geruch vollständig aus einer Gegend zu entfernen, in welcher mehr Vieh geschlachtet, und mehr Haar- und Häute-Material verarbeitet werde, als irgendwo sonst in der Welt auf einem gleich großen Raum.

* * *

Den Bewohnern von Rogers Park wird, obgleich dasselbe seit Jahren innerhalb der Grenzen Chicagos liegt, bisher kein städtisches Wasser geliefert; sie erhalten ihr Wasser durch die „Rogers Park Water Co.", ebenso wie zur Zeit, als Rogers Park noch ein Dörfchen war, und zwar zum Preise von 50 Cents für 1000 Gallonen, während die Stadt hierfür nur 10 Cents berechnet. Die ehemalige Dorfbehörde hatte mit der dortigen „Water Co." vor 9 Jahren einen Kontrakt abgeschlossen, demzufolge die Ortschaft nach 10 Jahren das Recht haben sollte, die ganze Wasseranlage aufzukaufen. Da nun Rogers Park jetzt zu Chicago gehört, so wünschen die Bewohner jener Gegend, daß die Stadt die betreffende Anlage ankaufen und dann städtisches Wasser liefern solle. Oberbaukommissär McGann hat sich hiermit vollständig einverstanden erklärt, er weiß aber noch nicht, ob der Stadt auch die erforderlichen Geldmittel zur Verfügung stehen, deshalb hat er die Angelegenheit für's Erste dem Komptroller Waller zur Begutachtung übergeben.

Die West-Parkbehörde hat sich gestern bis zum 3. September vertagt. Kurz vor Schluß der Versammlung stellten noch die Herren Baird, im Namen einiger Grundeigenthumsbesitzer, und Kaptain Black, im Namen einer Anzahl Arbeiter, das Ersuchen, die Parkkommissäre möchten der Westseite Straßenbahngesellschaft gestatten, mit ihren Geleisen an der Kedzie Ave. den Washington und Jackson Blvd. zu kreuzen. Die Kommissäre weigerten sich jedoch, auf diesen Vorschlag einzugehen, weil sie vorläufig den Versprechungen der Bahngesellschaft keinen Glauben schenken könnten; derselben sei es nur darum zu thun, das Wegerecht an Kedzie Ave. nicht zu verlieren, elektrische Straßenbahnwagen würde sie für's Erste auf der Strecke doch nicht fahren lassen.

* * *

Während die Anklagen gegen einzelne Richter und Klerks bei den letzten demokratischen Primärwahlen in der 10. Ward — wegen angeblicher Betrügereien — wieder zurückgezogen worden sind, hat gestern Ald. Boyd von der 31. Ward, im Namen eines 100.-Komites, derartige Anklagen gegen die Richter des 6. Distrikts der besagten Ward bei den Wahlkommissären eingereicht. Eingeweihte glauben aber, daß auch diese Angelegenheit im Sande verlaufen wird.

Ein allgemeines Mißverständniß

Betreffs Heilmittel für Dyspepsie und Unverdaulichkeit.

Das nationale Leiden der Amerikaner ist Unverdaulichkeit oder in seiner chronischen Form Dyspepsie, und weil dasselbe so allgemein verbreitet ist, vernachlässigen es viele Leute, die richtige Behandlung anzuwenden, wenn sie, wie sie glauben, ein unbedeutendes Magenübel empfinden, während thatsächlich Unverdaulichkeit die Ursache vieler unheilbarer Krankheiten ist. Kein Mensch mit kräftigem gesunden Magen wird je ein Opfer von Schwindsucht werden. Viele Nierenleiden und Herzkrankheiten lassen sich auf schlechte Verdauung zurückführen. Dünne nervöse Leute haben ihre Magerkeit und Nervösität dem Umstand zuzuschreiben, daß ihr Magen außer Ordnung gerathen ist. Bei ermüdeten, schlaffen, abgehärmten Frauen ist schlechte Verdauung die Ursache dieses ihres Zustandes.

Da fast jede Person, der man auf der Straße begegnet, an schlechter Verdauung leidet, so ist es nicht zu verwundern, daß fast jede geheime Patentmedizin ein unfehlbares Heilmittel für Dyspepsie sein soll, wie auch für Dutzende von anderen Krankheiten, während thatsächlich, wie Dr. Werthier sagt, es nur eine einzige Heilmethode gibt, welche absolut sicher und zuverlässig ist, und mehr noch als dieses, das Mittel ist keine Patentmedizin, sondern eine wissenschaftliche Zusammenstellung von reinem Pepsin (frei von animalischen Stoffen), vegetabilischen Essenzen, Frucht-Salzen und Bismuth. Es wird von Apothekern unter dem Namen Stuarts Dyspepsia-Tablets verkauft. Wir behaupten nichts Außergewöhnliches von denselben, nur bei Unverdaulichkeit oder irgend welchen anderen Magenübeln sind Stuarts Dyspepsia-Tablets allen anderen bisher bekannten Heilmitteln weit voraus. Sie wirken auf die genossene Speise direkt, keine besondere Diät ist erforderlich, sondern eßt nur Alles, worauf ihr Appetit habt, diese Tablets werden die Speise schon verdauen. Eine Heilung tritt ein, denn Alles, was der Magen braucht, ist Ruhe, welche Stuarts Dyspepsia Tablets dem Magen gewähren, indem sie die Arbeit des Verdauens selbst besorgen.

Apotheker verkaufen diese Tablets zu 50 Cents das Packet. Zirkulare und Zeugnisse frei zugesandt auf Nachfrage von der Stuart Co., Chemiker, Marshall, Mich. mifr

Turnverein „Lincoln."

Am letzten Sonntage organisirte sich die neugegründete Schützen-Sektion des Turnverein „Lincoln" mit einer Mitgliederzahl von etwa 25 Turnern. Die Beamtenwahl ergab folgendes Resultat:

Präsident: Frank E. Link.
Vize-Präsident: Carl Anwander.
Sekretär: Hugo Müller.
Schatzmeister: Rudolph Weidemann, sen.
Schützenmeister: G. W. A. Wagner.
2. Schützenmeister: A. Kettner.
Hauptmann: Wm. Liebrecht.
Oberzeiger: Paul Ruge.
1. Lieutenant: Richard Wagner.

Präsident F. E. Link, der rührige Verwalter der Lincoln Turnhalle, wird einen permanenten Schießstand errichten lassen, welcher sich der neuen Kegelbahn entlang zieht. Derselbe wird mit allem Komfort ausgestattet, elektrisch beleuchtet und im Winter durch Dampfheizung erwärmt werden. Jeden Sonntag Morgen findet öffentliches Schießen statt, woran sich jeder Schütze betheiligen kann. An einem bestimmten Abend der Woche findet regelmäßig das geschlossene Schießen der Schützensektion statt, auch wird am ersten Schießabend des Monats Juli eines jeden Jahres eine kostbare goldene Medaille an Denjenigen verliehen, der im Verlauf des Jahres die meisten Ringe geschossen hat. Höchstwahrscheinlich wird am nächsten Sonntag das erste Schießen beginnen.

Im Wilden Westen.

Die Vorstellungen Buffalo Bills bewähren ihre alte Anziehungskraft.

Das von Colonel Cody auf dem Platze zwischen Harrison, Loomis, Congreß und Throop Straße für seine malerischen Vorführungen von Reitkünsten aller Art improvisirte Amphi-Theater faßt die Masse der Besucher kaum, welche sich jeden Nachmittag und Abend zu den Vorstellungen drängen. Und es läßt sich nicht bestreiten, daß die Zuschauer von Buffalo Bill und seinen Gesellen den „Werth ihres Geldes" erhalten. In erster Linie sind und bleiben es die wilden Gestalten der indianischen Krieger, welche das Interesse der Zuschauer fesseln, aber auch jede andere Gruppe der Darsteller verdient Beachtung. Neben den Kosacken- und Beduinen-Abtheilungen zeichnen sich besonders die amerikanischen Kavalleristen durch großartige Gewandtheit im Reiten aus. Sie bringen, auf ungesattelten Pferden, Leistungen fertig, wie man sie selbst von professionellen Kunstreitern nur selten in ähnlicher Vollendung zu sehen bekommt.— Lebhaften Applaus erweckt die Herzhaftigkeit, mit welcher die englischen Reiter beim Stockfechten auf einander losklopfen. Man weiß ja, die Leute werden dafür bezahlt, aber man kann nicht umhin den Eifer zu bewundern, mit dem sie sich gegenseitig zu verbeulen bestrebt sind. Miß Annie Oakley entwickelt als Kunstschützin ein noch größere Treffsicherheit als früher, und Colonel Cody selber, obgleich mit zunehmendem Alter kahler und grauer werdend, sitzt noch immer so elegant und fest wie je auf seinem prächtigen Gaul und nur selten fehlt seine Kugel einen der Glasbälle, auf die er im vollen Galopp feuert. — Der „Wilde Westen" bleibt nur diese eine Woche in Chicago.

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co. zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

Entleibt sich.

Langwieriges Kranksein treibt den Rentier Gustav Ernst Langer in den Tod.

Aus Verzweiflung darüber, daß seine Gesundheit untergraben, jagte sich gestern Nachmittag der 58 Jahre alte Rentier Gustav Ernst Langer in seiner Wohnung, Nr. 143 Locust Straße, eine Revolverkugel in die Schläfe und brach entseelt zusammen. Seine Gattin fand ihn bei ihrer Rückkehr von einem Spaziergange kalt und starr auf dem Bett liegend vor; die Rechte hielt krampfhaft die Waffe umklammert, mit welcher die verzweifelte That begangen worden war, während aus der Kopfwunde noch das frische Blut tröpfelte. Neben dem Verschiedenen aber lag ein Briefchen, das an die treue Lebensgefährtin gerichtet war und traurige Worte ewigen Abschieds enthielt.

Langer war vornehmlich auf der Nordseite eine wohlbekannte Persönlichkeit. Er gehörte seit langen Jahren der „Turngemeinde", der „Germania Freimaurerloge" und dem „Schwabenverein" an, und auch die „alten Ansiedler" zählten ihn zu den ihrigen, da er seit 1865 in Chicago ansässig war. Bis vor Kurzem betrieb Langer ein Schildermal-Geschäft, zog sich dann aber in's Ruheleben zurück.

Er hinterläßt außer der Wittwe auch noch einen erwachsenen Sohn.

Es war eine besondere Manie von ihm, allezeit, im Sommer wie im Winter, einen weißen Zylinderhut zu tragen, und gar Viele kannten zwar den „Mann mit dem weißen Bibi", ohne aber zu wissen, wie er eigentlich hieß.

Das beste Weißbrod ist das „Marvel Brod" der Wm. Schmidt Baking Co.

Gute Sicherheiten.

Die Nachlassenschafts-Verwalter des verstorbenen Kohlenhändlers Law haben nunmehr über die von ihnen aufgenommene Inventur des hinterlassenen Vermögens Bericht erstattet. Danach bewerthet sich die Hinterlassenschaft auf $1,200,000, wovon $900,000 in Werthpapieren bestehen. Unter diesen befinden sich Schuldscheine folgender Personen und Firmen: Benjamin B. Lamb, über $300,000; A. R. Dewar & Co., $100,000; S. Woolner & Co., $27,000; S. M. Fisher, $10,000; Charles F. Gunther, $1000. Ferner die nachstehend aufgezählten Aktien: North Chicago Street Railway Co., 1000 Stück im Nennwerth von $100,000; West Chicago Straßenbahn, 350 Stück, im Nennwerth von $35,000; Lackawanna Transportation Co., 100 Stück ($5,000); Merchants' Loan & Trust Company, 100 Stück ($10,000); Corn Exchange Nationalbank, 100 Stück ($10,000); Illinois Trust and Savings Bank, 100 Stück ($10,000); Arkansas Land Co., 1,217 Stück ($1,217).

Als zweifelhafte Werthe bezeichnen die Nachlassenschafts-Verwalter die folgenden Papiere: 110 Aktien der Lakota Hotel Co., $29,500; 173 Aktien der Pacific Railroad Co., $17,300. Und für muthmaßlich werthlos werden gehalten: 20 Aktien der Woman's Temple Building Association; 100 Aktien der Auditorium Association; 200 Aktien der Merchants' Land & Timber Co.

* Unter Herrn John A. Hand's Leitung findet heute Abend wiederum ein Freikonzert im Lincoln Park statt, und zwar auf der kleinen Insel, westlich vom Grant-Denkmal. Ein äußerst reichhaltiges Programm ist für diese Gelegenheit entworfen worden.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer ....1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage ....2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich ....6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei.........$5.00

Friedensanerbietungen.

Auch in Portorico sind die amerikanischen Truppen gelandet, ohne einen einzigen Mann zu verlieren, denn auch dort wurde der Feind „überrascht". Die den Spaniern zu theil werdenden Ueberraschungen erinnern zwar sehr stark an die hierzulande üblichen surprise parties, von denen der Ueberraschte meist im Voraus sehr genaue Kenntniß hat, aber das macht diesen Krieg nur noch merkwürdiger. Als Dewey aus Hongkong abfuhr, mußte der General Augusti wissen, daß der Amerikaner binnen drei Tagen vor Manila eintreffen werde, aber dessenungeachtet konnte das amerikanische Geschwader ungehindert an den äußersten Befestigungswerken vorbeikommen und bis nach Cavite vordringen, ehe es von den Spaniern entdeckt wurde. Der Admiral Cervera ließ sich in Santjago einstöpseln, obwohl er Zeit genug hatte, den Amerikanern zu entwischen, die ihn am entgegengesetzten Ende der Insel Cuba vermuthet und gesucht hatten, und auch er war ganz überrascht, als das Schley'sche Geschwader eintraf. Das Unternehmen gegen Portorico endlich war ein so öffentliches Geheimniß, daß ohne Zweifel selbst der spanische Befehlshaber jener Insel von der Sache gehört hatte und den General Miles am Dienstag erwartete. Weil aber Miles nicht da landete, wo er nach der Ansicht der spanischen Strategen landen sollte, so war die Ueberraschung der Spanier wieder vollständig. Es ist kaum zu glauben, daß ein immerhin zivilisirtes Volk, das noch dazu auf seinen alten Kriegsruhm stolz ist, sich einem gefährlichen Feinde gegenüber so kindlich-unschuldig benehmen kann. Vielleicht erwarten die spanischen Generäle und Admiräle, daß ihnen in jedem einzelnen Falle erst „Fehde angesagt" werden wird, ehe das Schießen beginnt.

Die Einnahme San Juans dürfte jetzt keine großen Schwierigkeiten mehr machen, zumal die Amerikaner vor Santjago Manches gelernt haben und keinen Angriff mehr mit ungenügenden Kräften wagen werden. Ist aber San Juan gefallen, so wird die ganze Insel Portorico von den Spaniern geräumt werden müssen, denn die kleinen Besatzungen werden mit Leichtigkeit aufgehoben werden können. Es ist daher sehr vernünftig, daß die spanische Regierung, trotz aller carlistischen Drohungen, den Muth gefaßt hat, durch den französischen Botschafter in Washington Friedensanerbietungen machen zu lassen. Ihr Vertrauen auf das Heer, das die Scharten der Flotte auswetzen wollte, muß zum Mindesten erschüttert sein, und sie muß sich sagen, daß auch Havana sich ergeben wird, sobald kühlere Witterung eintritt, und die Amerikaner ernsthaft gegen die Hauptstadt vorgehen können. Die Prahlereien Blancos können keinen denkenden Menschen über die wahre Sachlage täuschen.

Auf Scheinverhandlungen wird sich die Washingtoner Regierung selbstverständlich nicht einlassen. Sie ist mit den Wegen der spanischen „Diplomatie" hinlänglich vertraut, und wird deshalb ganz bestimmte Anerbietungen verlangen, ehe sie sich zur Einstellung der Feindseligkeiten versteht. Indessen scheint sie selbst noch nicht zu wissen, welche Bedingungen sie dem besiegten Feinde auferlegen soll. Die Jingos sind allerdings schnell fertig mit dem Wort und behaupten, daß Spanien nicht nur auf Cuba und Portorico, sondern auch auf die Philippinen, Karolinen und Ladronen verzichten und $375,000,000 Kriegskosten zahlen muß, aber der Präsident ist schwerlich geneigt, dem gedemüthigten Lande so harte Bedingungen aufzuerlegen. Der aus Menschlichkeitsrücksichten begonnene Krieg hat seinen angekündigten Zweck erfüllt, wenn die spanische Herrschaft auf der westlichen Halbkugel aufgehört hat. Es wäre ein Hohn auf unsere Barmherzigkeit, wenn wir, um die Cubaner aus dem Elend zu erlösen, das spanische Volk in noch größeres Elend stürzten.

Maschinen.

Der gewaltige technische Fortschritt, dessen sich das lebende Geschlecht rühmen kann, wird schwerlich durch irgend etwas Anderes so deutlich illustrirt als durch das neuzeitliche Kriegsschiff, das sich von der Abhängigkeit von Wind und Wetter, in der sich seine Vorfahren sahen, so völlig befreit hat. Das heutige Kriegsschiff ist in der That das, was es so oft schon genannt wurde, eine Kriegsmaschine, und zwar eine Maschine, die in der Maschinenrangordnung etwa dieselbe Stelle einnimmt, wie eine Dampfmaschine oder ein elektrischer Dynamo. Wenn diese Krafterzeugungsmaschinen sind, so ist das Kriegsschiff eine Maschine zur Nutzbarmachung der Kraft; wenn jene die Triebkraft für andere Maschinen liefern, so macht das Kriegsschiff die erfolgreiche Anwendung anderer Maschinen möglich, indem es die Geschütze trägt, die in der Neuzeit auch Maschinen sind. Und wie die Kriegsschiffe — diese Kriegsmaschinen — anderen Maschinen dienen zur Nutzbarmachung ihrer Kraft, so wurden zu ihrem Bau Hilfsmaschinen — groß an Zahl und von vielerlei Art — in den Dienst gepreßt. Die Benutzung von Hilfsmaschinen ist heutzutage so allgemein, daß man sagen kann, nicht die Menschen, sondern Maschinen machen die Maschinen.

In den amerikanischen Schiffsbauhöfen haben in allerjüngster Zeit Hilfsmaschinen in bis vor Kurzem ganz ungeahnter Weise Anwendung gefunden, wozu besonders Preßluft und Elektrizität die Hand boten.

So sieht man heute in dem großen Schiffsbauhofe der Cramps in Philadelphia eine große Dampfmaschinenanlage, welche nur dazu dient, Luft zusammenzupressen, die dann in eisernen Röhren in alle Werkstätten des gewaltigen Betriebs vertheilt wird, um als Triebkraft für kleine Hilfsmaschinen und Handwerkzeuge zu dienen. Die Verbindung wird durch elastische Gummischläuche oder -Röhren hergestellt, und die Hilfsmaschinen werden getrieben durch einen Druck von achtzig Pfund auf dem Quadratzoll. Viel Verwendung findet ein solcherweise getriebener Bohrer, der in die eisernen Platten, welche den Schiffsrumpf bilden sollen, die Löcher für die einzölligen Nieten und Bolzen bohrt. Mit Hilfe dieses Bohrers können ein Mann und ein Junge die Arbeit leisten, welche früher die ganze Kraft von sechs Männern erforderte. Ebenfalls durch Preßluft getrieben und viel benutzt ist der „pneumatische" Meißel, der zum Ausstoßen scharfwinkliger Löcher aus den Rumpfplatten und zum Abstoßen rauher Kanten benutzt wird. Auch hier ist die Ersparniß menschlicher Arbeit sehr groß.

Größere Hilfsmaschinen werden durch elektrische Kraft getrieben, welche durch Drähte von der zentralen Kraftstation über den ganzen Schiffsbauhof vertheilt wird. Diese werden benutzt zum Biegen, Schneiden und Durchstoßen der schweren Platten, zum Heben von Lasten, zum Schmieden u. s. w., und zur Erzeugung von Licht, welches das Innere der im Bau begriffenen Schiffsrümpfe derart erhellt, daß die Arbeit Tag und Nacht fortgesetzt werden kann.

Ein größerer Unterschied ist wohl kaum zu finden, als ein Schiffsbauhof für erstklassige Kriegsschiffe von heute und ein solcher in der ersten Hälfte des Jahrhunderts, es sei denn der zwischen einem heutigen Panzer erster Klasse und einem Linienschiffe aus Nelson's Zeit.

Die Arbeiterbewegung in Japan.

Auch Japan hat, wie bereits früher mitgetheilt, seine Arbeiterbewegung, was bei einem Lande, das sich in so vieler Hinsicht als ein gelehriger Schüler Europas gezeigt hat, nur natürlich ist. Alles deutet darauf hin, daß Japan dasjenige Land in Asien wird, in dem die schnelle Entwickelung der Industrie eben solche Arbeiterkämpfe wie in den Ver. Staaten und Europa hervorruft.

Die japanischen Industriearbeiter beginnen sich nicht nur nach abendländischem" Muster in Fachvereine zu organisiren, sondern sie setzen auch, wie gleichfalls schon erwähnt, wirkliche Ausstände in's Werk und scheuen sich nicht, den Kampf mit der Polizeimacht aufzunehmen. Das Organ der englischen Interessen in Japan, „Japan Mail", schätzt die Zahl der organisirten Arbeiter in Japan auf 300,000, doch dürfte dies auf einer Verwechselung mit den Ueberresten des alten feudalen Zunftwesens beruhen. Sicher aber ist, daß sich in Japan eine beachtenswerthe Arbeiterbewegung entwickelt, wie sich auch aus Berichten verschiedener Konsuln und anderen Quellen ersehen läßt. Die Weber in Yokohama und Lamb Koh haben sich nach dem Muster der englischen „Trade Unions' organisirt, ebenso die Maschinenarbeiter, Typographen, Dekorationsarbeiter, Maurer und Gerbereiarbeiter in Tokio. Fast in allen größeren Städten Japans sind Arbeiterorganisationen in Bildung begriffen, obgleich ihnen von Arbeitgebern und Behörden große Hindernisse in den Weg gelegt werden. Der Bundes-Konsul Parker theilt in seinem letzten Bericht mit, daß die japanischen Fabrikanten Vereinigungen gebildet hätten, um die Löhne zu drücken oder wenigstens Erhöhungen der Löhne zu entgehen, und derselbe Konsul berichtet, daß die Fabrikanten große Mühe hätten, angesichts der sich reich entwickelnden Industrie immer hinreichende Arbeitskräfte zu bekommen. Dann ist es allerdings nicht zu verwundern, daß die Arbeiter ihre Lohnforderungen bedeutend erhöht haben und daß die Arbeiterbewegung in Japan denselben Charakter wie die Lohnkämpfe hierzulande annimmt, also in Verrufen, Ausständen, Angriffen auf Streitbrecher, was wieder Konflikte mit der Polizei herbeiführt, zum Ausdruck kommt.

Auch eine sozialistische Bewegung ist bereits vorhanden. Unter den Gebildeten gibt es verschiedene, die mit der sozialistischen und sozialwissenschaftlichen Literatur in Europa recht gut vertraut sind. So wurden nach dem Kriege mit China fünf japanische Generalstabsoffiziere nach England geschickt, um die Organisation des Heeres kennen zu lernen, und von vielen kehrten zwei als Anhänger des wissenschaftlichen Sozialismus nach Japan zurück, wo sie einige der hervorragendsten sozialistischen Werke in's Japanische übersetzten. Ein junger Japaner, der kräftigen Antheil an der sozialistischen Arbeiterbewegung in Australien genommen, hat in Tokio eine Zeitung „Die Zukunft der Arbeiter", gegründet, worin er in kräftiger Weise dafür eintritt, daß die Arbeiter in Japan politische Rechte erhalten. Gegenwärtig haben die dortigen Arbeiter so gut wie gar kein Wahlrecht, weil bloß diejenigen wählen dürfen, die etwa $15 Staatssteuern zahlen. Auch die liberalen Blätter Tokios mahnen jetzt die Regierung, die berechtigten Forderungen der Arbeiter nach einer Verbesserung ihrer wirthschaftlichen wie politischen Stellung zu erfüllen.

Die Föderationsfrage in Australien.

Die Aussichten auf ein Zustandekommen eines australischen Staatenbundes scheinen doch nicht so schlecht zu sein, als man nach den dürftigen telegraphischen Mittheilungen über die Ablehnung der Commonwealth-Bill durch die Wählerschaft von Neu Süd Wales annehmen mußte, denn auch diese Ablehnung war nur eine bedingte, d. h. die Mehrheit für die Bill genügte nicht, und man hat die Hoffnung, den Bund doch noch in absehbarer Zeit zustande zu bringen in Australien keineswegs aufgegeben. Das und überhaupt der ganze Stand der Frage läßt sich am besten erkennen aus nachstehender Postmittheilung, die aus Adelaide vom 8. Juni datirt ist. Es heißt da: Der große Kampf ist vorüber, die Abstimmung über die Verbindungsvorlage hat (mit Ausnahme Westaustraliens) stattgefunden, und alle vier in Frage kommenden Kolonien haben sich mit mehr oder minder großen Mehrheiten für die Union erklärt. In Neusüdwales stimmten 71,412 mit Ja, 65,954 mit Nein; in Viktoria waren 96,645 Wähler dafür, 21,812 dagegen, in Tasmanien betrugen die betreffenden Zahlen 10,709 und 2532, in Südaustralien 35,333 und 18,160. Alle vier Kolonien gaben mithin 214,118 Stimmen für und 106,877 Stimmen gegen die Vorlage ab. Allerdings wird die Verwirklichung der Idee noch einen Aufschub erleiden durch einen groben Vertrauensbruch seitens der „Mutterkolonie" (wie sie sich gern nennt). Das Parlament von Neusüdwales nahm noch vor ganz kurzer Zeit ein Nachtragsgesetz zu dem ursprünglichen „Enabling-Act" an, wodurch die Mindestzahl der zustimmenden Wähler von 50,000 auf 80,000 erhöht wurde. Die Schuld hieran wird wesentlich dem aalglatten und zungenfertigen Premier Reid zugeschrieben, der den Mantel auf beiden Seiten trägt; früher war er ein begeisterter Anhänger der Commonwealth-Bill, jetzt, wo er sieht, daß eine starke Strömung dagegen vorhanden ist, will er es auch mit den Gegnern nicht verderben. Indessen — die Neuwahlen sind vor der Thür, und es steht zu erwarten, daß das Nachtragsgesetz wieder aufgehoben wird. Zur Gründung des Bundes wäre ja die Theilnahme von drei Kolonien ausreichend, und da Viktoria, Südaustralien und Tasmanien sich dahin erklärt haben, so könnte das Einigungswerk sofort weiter geführt und, soweit deren Gebiete in Frage stehen, vollendet werden; da aber thatsächlich eine Mehrheit der Stimmenden in Neusüdwales mit „Ja" gestimmt hat, so will man die Wahlen dort abwarten. Der Fuchs Reid in Sydney schlägt jetzt, um einzulenken, eine Konferenz der Premierminister vor, um einige Punkte der Vorlage zu Gunsten von Neusüdwales zu ändern; darauf ist man natürlich nicht eingegangen. Die Hauptmasse der „Nein"-Stimmenden wird übrigens durch die Arbeiterpartei gebildet, und der in Europa unmöglich gewordene Ben Tillett hat das Menschenmögliche geleistet, um die Verbindung zu Falle zu bringen. Nun, noch ist die Sache nicht verloren; Mr. Barton, der überaus fähige und begeisterte Führer während der Konventionsberathungen, hat sich abermals an die Spitze der Föderalisten gestellt und hofft den Kampf siegreich zu führen. Bemerkt sei noch, daß die Deutschen in allen Kolonien für das Gesetz erklärt haben; manche reindeutschen Orte gaben keine einzige Stimme dagegen ab.

— Schlechter Trost. — Thekla: „Aber Ella — die spricht ja nicht viele Verlobungen in der Zeitung!" — Ella: „Ach weißt Du, davon geben viele wieder zurück!"

Lokalbericht.

Unter dem Schutz der Flagge.

Ein Verzweiflungskampf gegen einen ausdauernden Musiker.

Unter großem Zulauf von Neugierigen haben gestern städtische Polizisten einen Flaggenmast gefällt, welchen Morris Reimann widerrechtlich an dem Eingang der neben seinem Hause, Nr. 4325 Drexel Boulevard, befindlichen Gasse hatte aufrichten lassen. Mit dem Flaggenmaste fiel natürlich auch das Banner der Sterne und Streifen, welches Herr Reimann daran befestigt hatte, und dieser würdige Mann wickelte das Flaggentuch, nachdem er es vor allem Volke inbrünstig geküßt hatte, unter tragischen Geberden zusammen und zog sich dann damit in seine Häuslichkeit zurück. Dem ganzen Vorgang lag ein nachbarlicher Streit zu Grunde, der schon seit geraumer Zeit im Gange zu sein scheint. Reimann ist durch die Ausdauer zur Verzweiflung gebracht worden, mit welcher in dem Hause jenseits der Gasse ein polnischer Klaviervirtuos Namens Godowski seinen Wimmerkasten bearbeitet. Er hat einmal den Versuch gemacht, den Pianisten durch einen Drehorgelmann still machen zu lassen, den er Tag aus Tag ein unter dem Fenster des Künstlers „arbeiten" hieß, aber Godowski wurde durch diese Opposition nur zu erhöhten Leistungen angestachelt und es gelang ihm nach langem, harten Kampf den italienischen Kunsthandwerker aus dem Felde zu schlagen. Dann ist Reimann auf den Einfall gekommen, jenen Pfahl aufrichten zu lassen, an dem er, als Schallfänger, ein großes Brett befestigte. Indem er auch eine amerikanische Flagge an dem Pfahle aufhißte, glaubte er, dem von ihm geschaffenen Verkehrshinderniß dauernden Bestand zu sichern. Aber er hat sich getäuscht und wird nun sein Hirn mit der Ausbrütung eines neuen Feldzugsplanes anstrengen müssen. Da er Rentier von Beruf ist, hat er hinreichend Zeit, um sich in dieser Weise zu beschäftigen.

Von der Globe Sparbank.

Vor Richter Tuley wird die Untersuchung über die Angelegenheiten der Globe Sparbank noch immer fortgesetzt. Ex-Präsident Spalding, der am Samstag seine Beurlaubung aus dem Zuchthause dazu benutzt hat, sich mit seiner Freundin Sarah Louise Erwin zu verheirathen, muß sich während der Verhandlungen seitens der gegnerischen Anwälte manche boshafte Bemerkung gefallen lassen. Er scheint den Aufenthalt im Gerichtssaal und im County-Gefängniß, wo er viel mit seinem Freunde Dreyer verkehrt, aber doch dem im Zuchthause vorzuziehen. — Gestern gab der frühere staatliche Bankprüfer Hayden an, er hätte in den Jahren '95, '96 und '97 in der Kasse der Globe Savings Bank unter Anderem Aktien der Unity Building Co., der Red Oak Investment Co., der Marshalltown Light und Power Co. und der Idaho Canal Co. gefunden, angeblich als Sicherheit für gewährte Darlehen hinterlegt. Seiner Ansicht nach seien diese Aktien das Privateigenthum Spaldings gewesen und von diesem nur bei Gelegenheit der Kassenrevision zum Kassenbestand der Bank gerechnet worden. Da Spalding gegen diese Beschuldigung, daß er die Behörden zu täuschen versucht habe, energisch Verwahrung einlegte, ließ der Richter die Bemerkung Haydens aus dem Protokoll streichen.

Bayern-Fest.

Im „Bayerischen Himmel" herrscht heute schon helle Vorfreude. Am kommenden Sonntag findet nämlich in Ogdens Grove das große Jahres-Piknik des „Bayern Verein" statt — ein „Ereigniß" der Saison, das stets eine gewaltige Anziehungskraft auf alle frohen Menschenkinder auszuüben pflegt. Beim „Hausl" wird schon seit Wochen über nichts anderes, als das „Bayern-Piknik" politisirt; der „Ochsen-Bauer" und die „dicke Kat'l," der fidele „Spatz" und das fesche „Münchner Kindl": sie Alle schwärmen heute schon von den heimathlichen Vergnügungen, die ihnen am Sonntag im frohen Kreise vergnügter Landsleute geboten werden sollen. Fest-Präsident Michael Scheick verspricht aber den Besuchern heuer auch einen ganz besonders vergnügten Tag; der „Bayern Sängerbund" und das berühmte „Skat-Quartett" haben ihre Mitwirkung zugesagt und für die liebe Jugend sind allerlei belustigende Volksspiele in Aussicht genommen worden. Natürlich wird es auch an einem echten „Bayerischen" nicht mangeln — kurzum, es sind wiederum die umfassendsten Vorbereitungen getroffen worden, um das Fest zu einem recht gemüthlichen und erfolgreichen zu gestalten. Hoffentlich spannt Petrus am Sonntag ein hübsches blau-weißes Zeltdach über den „bayerischen Himmel."

* An der 75. Str. Bahnkreuzung wurde gestern der schon betagte Arbeiter Robert W. Knowles, Nr. 7631 Madison Avenue wohnhaft, von einem Vorstadtzug der Illinois Zentralbahn überfahren und auf der Stelle getödtet.

Für Chicagos Carneval.

Ein vorläufiger Arrangements-Ausschuß ernannt.

Einer von der „Commercial Association" ausgegangenen Einladung Folge leistend, versammelten sich gestern Abend im Great Northern Hotel gegen 100 Bürger, um das Arrangement des für die erste Hälfte des Oktober geplanten „Chicago Carneval" zu besprechen. Herr Victor Newhouse legte der Versammlung in kurzen Umrissen den von ihm entworfenen Plan für den großen Festzug vor. Die Herren W. L. Smith, C. T. Truax, B. J. Rosenthal, A. S. Gage, Thomas Crotty und J. T. Shayne erklärten sich mit dem Unternehmen einverstanden, machten aber darauf aufmerksam, daß es in erster Linie nöthig sei, einen genügenden Fond für die Bestreitung der Kosten aufzubringen. Herr Shayne sagte, er sei bereit, $1000 für den Zweck herzugeben, falls sich 100 andere Bürger finden sollten, welche dasselbe thun würden. Ein Komite, bestehend aus den Herren C. T. Truax, J. W. Nye, B. J. Rosenthal, H. S. Taylor, A. S. Gage und J. T. Shayne, wurde beauftragt, die großen Geschäftsfirmen der Stadt für den „Karneval" zu interessiren. Die nächste Versammlung in der Angelegenheit findet am nächsten Donnerstag, den 4. August, statt, und zwar wieder im Great Northern Hotel.

Eine verfehlte Spekulation.

Der Grundeigenthums-Makler Franklin Lesser ließ sich vor einem Jahre mit der Hazel Pure Food Co. auf eine Spekulation ein, bei der er zu Schaden gekommen sein will. Er überließ nämlich der genannten Gesellschaft, welche aus Isaac Keim, P. M. Haney, James Brenan u. A. besteht, unentgeltlich elf Baustellen in dem von ihm gegründeten Vororte Franklin Park. Die Gesellschaft sollte darauf eine Fabrik zur Herstellung reiner Nahrungsmittel errichten und darin im ersten Jahre 200 und späterhin 2000 Arbeiter beschäftigen. Sie sollte von Lesser fünf Prozent des Ertrages sämmtlicher Grundeigenthums-Verkäufe erhalten, die er fernerhin in dem Vororte machen würde. Nun hat die Pure Food Co. auf dem ihr überlassenen Lande zwar eine kleine Fabrik gebaut, darin aber angeblich niemals mehr als acht Mann beschäftigt und den Betrieb schon nach drei Monaten wieder eingestellt. Lesser hat sein Land bisher nicht zurückerhalten und ebenso wenig das Geld, welches er im Interesse des Unternehmens für Reklamezwecke verausgabt hat. Deshalb hat er die Pure Food Co. jetzt auf Zahlung von $100,000 Schadenersatz verklagt.

Beamtenwahl.

Der „Columbia Deutsche Frauen-Unterstützungsverein" hat die folgenden Beamten für das laufende Halbjahr erwählt: Magdalena Billmeyer, Ex-Präsidentin; Marie Hamel, Präsidentin; Anna Knüppel, Vize-Präsidentin; Therese Behrends, Prot.-Sekretärin; Auguste Hinste, Fin.-Sekretärin; Lucie Horn, Schatzmeisterin; Franziska Thun, Führerin; Julie Braun, innere Wache; Elise Schmidt: äußere Wache; Sophie Trost, Henriette Schirmann, Louise Jahns, Verwaltungsrath; Anna Aßmus, Auguste Heider und Marie Aßmussen, Finanz-Komite.

Der Verein hielt vor Kurzem in Kolkofski's Garten, in Norwood Park, ein Basket-Piknik ab, das sich eines äußerst zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte.

Harter Verlust.

J. L. Meyers, ein Materialwaarenhändler aus Oshkosh, Wis., meldete gestern der Geheimpolizei, daß ihm in der Nähe des Northwestern Bahnhofes $1,340 in baarem Gelde und ein Check auf $400 aus der Tasche gestohlen worden seien. Er bemerkte den Verlust des Geldes, als er sich ein Billet für seine Rückreise lösen wollte. Die Polizei sucht jetzt eifrig nach dem Verüber des Diebstahls.

* In der Wohnung Martin Rosenthal's, Nr. 1117 W. Taylor Str., kam gestern Nachmittag in Folge einer Gasolin-Explosion Feuer zum Ausbruch, das erst gedämpft werden konnte, nachdem es einen Schaden von $500 angerichtet hatte.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte Samuel Eichenberger, am Mittwoch Morgen um 2 Uhr im 61. Lebensjahre gestorben ist. ... Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Charlotte Eichenberger, Gattin.
Charlotte Ottmann, Tochter.
John Ottmann, Schwiegersohn nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter Sophia Glade, geb. Fabel, am 25. Juli im Alter von 70 Jahren 7 Monaten und 20 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 28. Juli, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, ... Hermitage Ave., nach Concordia. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Hermann Glade, Gatte nebst Kindern und Verwandten.

Danksagung.

Freunden und Bekannten meinen innigsten Dank für die Betheiligung bei der Beerdigung meines innigst geliebten Gatten

Heinrich Drewes,

besonders den Beamten und Mitgliedern der Deutschen Gilde „Daniel Bartels" ... meinen innigsten Dank für die Betheiligung und prompte Auszahlung der Beerdigungskosten von 500 Dollars.

Maria Drewes, Wittwe.

Gestorben: Louis Dusting, am Dienstag, den 26. Juli, im Alter von 55 Jahren. Beerdigung am Freitag, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, ... Superior Str., nach Waldheim.

Gestorben: Fritz J. J. Walther, im Alter von ... Jahren 29 Tagen, in Oakdale, Ill. Begräbniß am Freitag, Nachm. 2 Uhr, nach Forest Home.

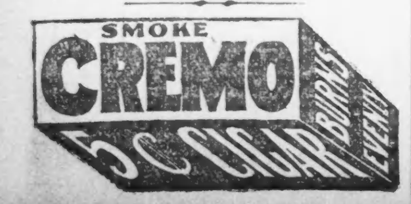
Vergnügungs-Wegweiser.

Hopkins. — Under the City Lamps.
Chicago Opera House. — Vaudeville.
Bismarck-Garten. — Tägliche Konzerte des Bunge-Orchesters.
Sunnyside Park. — Jeden Abend Militär-Konzert.
The Terrace. — Jeden Abend Konzert des deutsch-amerikanischen Orchesters.
Fick's Sommer-Garten. — Jeden Abend Konzert von Mitgliedern des Thomas-Orchesters.
Coliseum. — Pain's „Cuba“
Buffalo Bill's Wild West. — Täglich zwei Vorstellungen.

Ein Scheusal.

Vor den Geschworenen des Eure-Departements im Hauptort Evreux (Nord-Frankreich) wurde in den drei Tagen vom 6. bis 9. Juli in der Strafsache Caillards verhandelt, des sechsfachen Mörders, der in Nassandres eine ganze Familie, Vater, Mutter, Großmutter und drei kleine Kinder, theils von außen durch das Fenster in ihrer Stube erschoß, theils mit dem Messer abschlachtete, um im ganzen 30 Franken zu stehlen. Das Ungeheuer ist 27 Jahre alt, ein elender Knirps, fast zwerghaft, mager, schwächlich, sozusagen ohne Schultern, mit spindeldürren Aermchen, an deren Ende zwei grauenhafte, riesige, schaufelförmige Hände wegen ihrer Unterhältnißmäßigkeit einen erschreckenden Eindruck machen. Sein Gesicht verräth nicht, wen man vor sich hat. Der Mörder sieht unbedeutend und bei oberflächlicher Betrachtung gutmüthig aus. Sorgfältige Prüfung seines Geisteszustandes ergab keine Unzurechnungsfähigkeit. Er ist aber trotzdem erblich belastet. Sein Vater war ein Trunkenbold, seine Mutter führte einen berufsmäßig unsittlichen Lebenswandel. Er selbst beging als Kind kleine Obstdiebstähle, die wenig bezeichnend sind, und gefiel sich in tückischen, heimlichen Sachbeschädigungen, was schon eher Schlüsse auf seinen Geisteszustand gestattet. Er war vor einigen Monaten eines Doppelmordes an einem alten, einsam wohnenden kleinbäuerlichen Ehepaar angeklagt, wurde aber wegen ungenügender Beweise freigesprochen. Indeß besteht kaum mehr ein Zweifel, daß er das Verbrechen wirklich begangen hat. Seinen sechsfachen Raubmord beging er am 27. März. Der Verhör gestaltet sich folgendermaßen: „Ich hatte keine Arbeit und kein Geld. Da dachte ich, ich könnte wohl wildern, und beschloß, nachts nach Brionne zu gehen, und bei einem Büchsenmacher eine Büchse zu stehlen. Ich kaufte mir unterwegs um 24 Sous Patronen. In Bironne war es noch zu früh. Ich mußte warten, bis es dunkel wurde, und stahl inzwischen zwei Kaninchen, die ich in einen Sack steckte, den ich mithatte. Beim Einbruch der Nacht stahl ich im Laden des Herrn Picard zwei Flinten, einen Karabiner und zwei Revolver, die auch in meinen Sack wanderten. Dann brachte ich die Nacht auf den Wiesen zu und kehrte bei Tagesanbruch nach Lisieux heim. Unterwegs blieb ich vor dem Hause des Leblonds stehen. Ich dachte, es müsse von wohlhabenden Leuten bewohnt sein. Ich wollte stehlen. Vorsitzender: Sie luden aber die Flinte? Caillard: Ja. Vors.: Sie wollten also morden und nicht stehlen. Caillard: Ich stieg durch eine Lücke in der Hecke in den Garten. Zwei oder drei Schritt vom Glasfenster sah ich einen Mann in seiner Stube sitzen und lesen. Ich zielte und schoß. Ich mußte wohl, wenn ich stehlen wollte! Ich hörte ein Geräusch im Nebenzimmer, legte an und wartete. Frau Leblond trat ein, beugte sich über den Leichnam ihres Mannes, der auf den Boden gerollt war, ich schoß und tödtete sie. Ich wollte in das Haus treten, da sah ich zwei Kinder in die Stube kommen, den neunjährigen Leonce und den siebenjährigen Paul. Ich schoß und tödtete sie mit meiner zweiten Flinte. Ich trat nun in das Zimmer. Frau Leblond lag über ihrem Mann. Die beiden Kinder lagen einander in den Armen. Zunächst lud ich meine Waffen wieder. Dann suchte ich mich zu stärken, da ich seit dem Abend vorher nichts gegessen hatte, und trank aus einer Rumflasche, die auf dem Tische stand. In diesem Augenblick ging die Thür auf und ein kleines Mädchen im Nachthemd trat ein. Auf einer Kommode lag in meinem Handbereich ein Messer, ich — ich — ich — war überrascht — ich —. Vorsitzender: Sagen Sie uns, was Sie diesem Kinde gethan haben, das vor Ihnen niederkniete und um Gnade flehte. Caillard: Ich habe es umgebracht. Vors.: Auf welche Weise? Caillard: Den Hals — drei Messerstiche. Vors: So. Sie haben das Kind geschlachtet und den Leichnam mit Füßen getreten. Auf dem Gesicht dieses fünfjährigen kleinen Mädchens haben Sie die Kothspur Ihrer Stiefelsohle zurückgelassen. Sie haben eine Stimme eine Treppe hoch um Hilfe rufen hören. Das war die 78jährige Großmutter, die gelähmt im Bette lag und sich nicht rühren konnte. Caillard: Ja. Ich ging hinauf und tödtete die Alte. Vors.: Auf welche Weise? Caillard: Ich setzte ihr das Gewehr ans Kinn und zerschmetterte ihr mit einem Schuß den Kopf.“ Das übrige ist nicht erwähnenswerth. Caillard blieb sieben Stunden lang im Hause bei den Leichen, durchstöberte alles, nahm alles, was einen Werth hatte und sich leicht fortschaffen ließ, u. a. die Sparbüchsen der zwei Knaben, die je ein silbernes Zwanzigcentimes-Stück enthielten, fand aber nur 30 Franken. Schon am nächsten Tage wurde er festgenommen. Die Geschworenen fanden ihn schuldig ohne mildernde Umstände, und der Gerichtshof verurtheilte das Scheusal zum Tode.

—Gaunerhumor. — Spitzbube (der in Zelle Nr. 1 eingesperrt wird): „Donnerwetter, da bin ick hier also jewissermaßen die erste Persönlichkeit!“



Kurze Freude.

Eine romantische Liebesgeschichte, deren Fäden in Wien gesponnen wurden, fand dieser Tage im „Hotel Royal“ zu Budapest durch das Dazwischentreten zweier Detektives ihren vorläufigen Abschluß. Die Detektives, Abgesandte der Wiener Polizei, hatten den heiklen Auftrag, die achtzehnjährige Tochter eines Wiener Bankiers, die mit einem Korrespondenten ihres Vaters durchgegangen war, nach Wien zurückzubringen. Das schöne Mädchen hatte sich in den jungen Mann verliebt und sich entschlossen, ihm in die Ferne zu folgen; doch entnahm sie zuvor an einem Tage, an dem sie ihr Freund von dem Einlangen einer größeren Geldsumme verständigt hatte, dem Geldschrank ihres Vaters 30,000 Gulden. In Budapest nahm das Paar im „Hotel Royal“ eine aus drei Zimmern bestehende Wohnung und lebte durch einige Tage sehr flott und elegant. Als sich die Detektives einstellten, setzte der Korrespondent gelassen sein Mittagsmahl fort, während das junge Mädchen in Thränen ausbrach, jedoch sich willig anschickte, den Detektives zu folgen. Die Mission derselben gelang aber allzu vollständig, denn das Mädchen weigerte sich plötzlich sehr entschieden, allein zu gehen, und den Detektives blieb in der That nichts übrig, als schließlich Beide in ihre Mitte zu nehmen.

Lokalbericht.

Das Fest der Alten.

Wird am 1. August von der Chicago Turngemeinde arrangirt.

Seit nun vier und zwanzig Jahren ist das große jährliche Piknik der „Chicago Turngemeinde“, mit welchem eine Prämiirung der alten und ältesten Ansiedler der Stadt verbunden wird, zu einer stehenden und in weitesten Kreisen beliebten Einrichtung geworden. In hellen Schaaren finden sich zu diesem Feste die Pioniere des Deutschthums und der Bürgerschaft Chicagos im Allgemeinen ein, und, wie sich's gebührt, versäumen auch die Vertreter jüngerer Geschlechter nicht, sich an dem Ehrentage der Alten einzustellen und diesen ihre Reverenz zu erweisen. In diesem Jahre wird das Fest der alten Ansiedler am nächsten Montage, den 1. August, veranstaltet werden, und zwar, wie üblich, in Ogdens Grove.

Der stehende Festausschuß der Turngemeinde, aus den Herren Jac. Beiersdorf, L. Gollhardt, Chas. Stose, Louis C. Huck, Anton Hottinger, Julius Rosenthal, Fritz Burty, John Woltz und Peter Wolf zusammengesetzt, hat für die Veranstaltung folgende Bestimmungen getroffen:

„Von zwei Uhr an liegen die Gedächtnißbücher offen zur Eintragung aller vor dem Jahre 1876 nach Chicago gekommenen und seitdem hier ununterbrochen wohnhaften alten Ansiedler und Ansiedlerinnen, welche zur Zeit ihrer Niederlassung in Chicago das 20. Lebensjahr überschritten hatten. Die so Eingeschriebenen erhalten ein seidenes Abzeichen mit der Jahreszahl ihrer Ansiedlung.

Um 4 Uhr wird Herr Emil Höchster die Festrede halten.

Als Erinnerungszeichen an den Festtag werden folgende Preise, bestehend in goldenen Medaillen, ausgegeben werden:

1. Dem ältesten deutschen Ansiedler Chicagos.

2. Der ältesten deutschen Ansiedlerin.

3. Dem ältesten (nicht Deutsch redenden) Ansiedler.

4. Der ältesten (nicht Deutsch redenden) Ansiedlerin.

5. Demjenigen deutschen Ansiedler Chicagos, welcher mindestens drei Jahre lang in der Ver. Staaten-Armee gedient hat und dessen Alter, zusammengerechnet mit der Dienstzeit, die höchste Zahl ergiebt.

6. Demjenigen, nicht Deutsch redenden alten Ansiedler, welcher mindestens drei Jahre lang in der Ver. Staaten-Armee gedient hat und dessen Alter, zusammengerechnet mit der Dienstzeit, die höchste Zahl ergiebt.

7. Demjenigen deutsch-amerikanischen Ansiedler-Ehepaar, dessen Alter zusammengerechnet die größte Zahl ergibt.

Notiz. — Von den Preisen sind Diejenigen ausgeschlossen, welche die betreffende Medaille schon einmal erhalten haben.

Um 5 Uhr wird ein Preistanz der Alten ausgeführt, bei welchem diejenigen zwei Paare, deren Alter — das des Tänzers und das der Tänzerin zusammengenommen — das höchste ist, durch Blumensträuße ausgezeichnet werden.

Während des ganzen Festes Tanzmusik, ausgeführt von einer ausgezeichneten Kapelle.

Für die lieben Alten ist ein besonderer Tanzboden reservirt; dort spielen die besten der ältesten deutschen Musiker Chicagos die beliebten alten Reigen auf.

Außerdem wird ein speziell dazu ernanntes Komite eine ganze Reihe von Vergnügungs-Wettspielen und Volksbelustigungen aller Art in Szene setzen.

Am Abend glänzende Beleuchtung des Gartens, Feuerwerk und Alles, was zu einem Sommernachtsfest und würdigen Abschluß eines Volksfestes gehört.“

* Die 20 Jahre alte Susie Rath, von Nr. 421 26. Str., versuchte sich gestern Abend mittels Karbolsäure zu vergiften. Der schnell herbeigeholte Hausarzt hofft die Daseinsmüde am Leben erhalten zu können.

Eine reelle Offerte!

Ehrliche Hülfe frei für Männer.

Herr Eduard Heintzmann, ein deutscher Arbeiter, wohnhaft No. 208 Monroe Ave., Hoboken, N. J., ersucht uns, den Lesern der Abendpost mitzutheilen, daß irgend ein Mann, der nervös und geschwächt ist, oder welcher an den mannichfaltigen Folgen von schwerer Arbeit, Ausschweifungen oder geheimen Sünden leidet, wie nervöse Schwache, unnatürliche Verluste, mangelhafte Entwicklung, verlorene Manneskraft, Impotenz u. s. w., vertrauensvoll an ihn schreiben und ohne Kosten volle Auskunft einer sicheren und gründlichen Heilung erhalten.

Herr Heintzmann war selbst für lange Zeit ein solcher Leidender und nachdem er vergebens viele angepriesene Heilmittel versucht, verzweifelte er fast an seiner Rettung. Zuletzt faßte er Vertrauen zu einem alten, erfahrenen Freunde, dessen guter und ehrlicher Rath es ihm ermöglichte, Rettung zu finden und permanent kurirt zu werden. Da er aus bitterer Erfahrung weiß, daß so viele Leidende von gewissenlosen Quacksalbern geprellt werden, so faßt Herr Heintzmann es als seine Pflicht auf, als ehrlicher Mann seinen Mitmenschen den Vortheil seiner Erfahrung zu geben und ihnen somit zu einer Heilung zu verhelfen. Da er nichts zu verkaufen hat, so wünscht er kein Geld dafür, denn er hält das stolze Bewußtsein, einen Hülflosen auf den Weg zur Rettung gewiesen zu haben, für genügende Belohnung seiner Mühe. Falls Sie Herrn Heintzmann schreiben, so können Sie sich auf Erlangung vollständiger Heilung sowie auf strengste Geheimhaltung verlassen.

Adressiren Sie wie oben angegeben, nennen Sie diese Zeitung und legen Sie eine Briefmarke bei. Nur solche, die wirklich einer Heilung bedürfen, können berücksichtigt werden.
18mamija*

Die German Opera House Co.

Ihre Bondgläubiger melden sich.

Die Equitable Trust Co. hat gestern im Kreisgericht ein Klageverfahren gegen die German Opera House Co. eingeleitet und verlangt die Einsetzung eines Massenverwalters, der speziell das Interesse der Bondgläubiger wahrzunehmen habe. In ihrer Eingabe macht die Equitable Trust Co. darauf aufmerksam, daß die Wechselforderung der Garden City Bank, zu deren Sicherung die Ernennung des Herrn Amberg zum Massen-Verwalter erfolgt ist, erst hinter der ersten und der zweiten Hypothek rangire, welche auf das „Schiller-Building“ eingetragen ist, und da die German Opera House Co. mit der Verzinsung der Hypothekenbonds im Rückstande sei, so erheische es die Billigkeit, daß der Massenverwalter nicht im Interesse der Garden City Bank mit ihrer Wechselforderung, sondern in dem der Bondinhaber ernannt werde. Als solche Bond-Inhaber werden in der Klageschrift die Massenverwalter der Bankfirmen Wasmansdorff & Heinemann und E. S. Dreyer & Co., die Illinois Staatszeitung Co. und fast sämmtliche Brauereibesitzer Chicagos namhaft gemacht.

Ein Fahrrad-Dieb.

Der Wollkopf Charles Wilson bekannte sich gestern vor Richter Kersten schuldig, dem Nr. 2760 Hermitage Ave. wohnenden L. W. Friedberg ein Fahrrad entwendet und dasselbe später versetzt zu haben. Er wurde unter $1000 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen.

* Für die Schüler der Evangelischen Kirche an Diversey Avenue wird morgen, Donnerstag, im St. Pauls Park ein großes Piknik arrangirt. Die Theilnehmer fahren um halb neun Uhr vom Bahnhofe an der Kinzie Straße aus mit der Milwaukee-, St. Paul-Bahn nach dem Festplatze. Die Rückfahrt nach der Stadt wird um 6 Uhr Abends angetreten.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

John Hucks, 600 Sedgwick Str., 31 J.
Martha M. Koeth, 2715 Evanston Ave., 3 J.
Georgie Muehlberger, 697 S. Ashland Ave., 8 M.
Friederike Krumbaar, 725 N. Halsted Str., 52 J.
Gustav E. Langer, 143 Locust Str., 58 J.
Sophia Glabe, 355 N. Hermitage Ave., 35 J.
William Fischer, 3648 S. Ashland Ave., 39 J.
Nels B. Starus, 611 Armitage Ave., 78 J.
Jacob Kupperstein, 770 Artesian Ave., 42 J.
Louise Luebke, 32 Nutt Str., 77 J.
Viktor H. Gottschall, 756 Racine Ave., 16 J.
Bernhard Kuepker, 85 Ward Str., 60 J.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Frank gegen Marie Grutzius, wegen grausamer Behandlung und Verlassung; Catharine gegen Edward Brennan, wegen Verlassung; August gegen Sophie Dehmann, wegen Ehebruchs; Alice gegen Daniel L. Kelly, wegen grausamer Behandlung und Ehebruchs.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost

Marktbericht.

Chicago, den 26. Juli 1898.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, 40—50c per Zuber.
Blumenkohl, 30—50c per Korb.
Sellerie, 25—60c per Dutzend Bündchen.
Salat, hiesiger, 15—30c per Barrel.
Zwiebeln, 50—55c per 1½ Bushel.
Radieschen, 20—50c per 100 Bündchen.
Kartoffeln, neue, 40—55c per Bushel.
Mohrrüben, 40c per Barrel.
Gurken, hiesige, 10—15c per Dutzend.
Tomatoes, 15—25c per Kiste.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 7½—8c das Pfund.
Truthühner, 7—8c das Pfund.
Enten, 6—6½c das Pfund.
Gänse, $3.50—$4.50 per Dutzend.

Butter.
Beste Rahmbutter, 17½c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 10½—11c das Dutzend.

Schlachtvieh.
Beste Stiere, 1300—1700 Pfd., $5.15—$5.65.
Kühe, 400—800 Pfd., $3.25—$4.90.
Kälber, 100—400 Pfd., $4.50—$7.00.
Schafe, $3.50—$4.75.
Schweine, $3.85—$4.15.

Früchte.
Bananen, 75c—1.25 per Bund.
Apfelsinen, $1.75—$2.50 per Kiste.
Aepfel, $1.50—$3.00 per Barrel.
Zitronen, $3.00—$6.00 per Kiste.
Pfirsiche, 75c—$1.00 per Korb.
Kirschen, Mich., saure, 40—65c per 16 Quarts.
Pflaumen, 40—75c per 24 Quarts.
Himbeeren, 50—80c per 24 Pints.
Stachelbeeren, 25—40c per 16 Quarts.
Johannisbeeren, 30—50c per 16 Quarts.

Sommer-Weizen.
Juli, 70½c; September, 65½c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 68—70c.
Nr. 3, roth, 65—68c; Nr. 2, roth, 70—72½c.

Mais.
Nr. 2, 34½—35⅞c.

Gerste.
30—38c.

Roggen.
41—43½c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 27—27½c; Nr. 3, weiß, 24⅞—25½c.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $7.50—$9.50.
Nr. 2, Timothy, $6.00—$7.00.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Greenwood Ave., Nordwestecke 67. Str., 48×125; ferner Greenwood Ave., Nordostecke 67. Str., 48×125, William Ashford und Frau an Robert D. Johnstone, $13,500.
Indiana Ave., 340 Fuß nördlich von 53. Str., 25×124, William McCumber und Frau an Peter Schmit, $10,000.
Wabash Ave., 175 F. nördl. von 35. Str., 25×174, Herman Olson an John C. Hayes, $6500.
Garfield Boul., Südwestecke Aberdeen Str., 32×147, Peter Schmit an Wm. McCumber, $4500.
Mozart Str., 366 F. nördl. von Chicago Ave., 25×125, James B. Muir an Joseph Kwedanck, $4000.
Bond Ave., 225 F. nördl. von 80. Str., 50×124, Kate Eisner und Gatte an Alexander J. Jones, $3200.
Carpenter Str., 118 F. nördl. von 85. Str., 50×124, M. in C. an William M. Hoyt, $2857.
W. 41. Pl., 252 F. nördl. von 29. Str., 25×125, T. Ames an Minnie Aldworth, $1145.
Center Str., 52 F. westl. von Cleveland Ave., 25×100, Charles Roe an Charles F. Hirschbeck, $5080.
South Park Ave., 187 F. südl. von 27. Str., 21.56×91, Nachlaß von August Leverenz an Wm. T. Ashford, $6000.
Princeton Ave., 443 F. nördl. von W. 48. Place, 24×124; ferner Indiana Ave., 350 F. nördl. von 71. Str., 50×174; ferner Colorado Ave., Südostecke Millard Ave., 25×150; John A. Parker und Frau an Hugh L. Brunham, $10,000.
Wentworth Ave., Südostecke 71. Str., [illegible]×174, D. S. Cameron an John Benhallagon, $10,000.
N. Washtenaw Ave., 180 F. südl. vom Humboldt Boul., 25×125, D. D. Rutherford an Maurice M. Walsh, $3100.
N. Albany Ave., 200 F. südl. von Bloomingdale Road, 25×118, Lee Frankel an Ed. McLaughlin, $2550.
Union Ave., 75 F. südl. von 75. Str., 50×125, John A. Parker an Hugh L. Burnham, $2500.
Union Ave., Südostecke 71. Str., 32.2×95, William H. Cameron an Arno B. Winne, $2000.
Fulton Str., 101 F. östl. von Francisco Ave., 19×150, M. in C. an Josephina L. Richardson, $3120.
Douglas Boul., 1150 F. südl. von Harrison Str., 50×82½, Dora Sennett an Levi G. Teytel, $4000.
Clifton Park Ave., 223 F. nördl. von 16. Str., 25×125, Patrick H. Keely an Charles Marris, $1000.
Fulton Str., 120 F. östl. von Francisco Ave., 19×150, M. in C. an Josephina L. Richardson, $3200.
W. Division Str., 96 F. westl. von Oakley Ave., 48×125, M. in C. an George Boedisch, $2257.
W. 22. Str., Nordwestecke Oakley Ave., 24½×125, Nachlaß von Maria Schmidt an Charles M. Weber, $2500.
Dewey Ave., 118 F. südl. von Center Str., 48×125, Joseph Page an Thomas Page, $7000.
Greenwood Ave., Nordwestecke 67. Str., 48×125; ferner Greenwood Ave., Nordostecke 67. Str., 48×125; Robert D. Johnstone an den Nachlaß von August Leverenz, $13,500.
Greenwood Ave., 475 F. südl. v. 63. Str., 25×150, Celia Phillips und Gatte an Ellen Chandler, $5000.
Kimbark Ave., 450 F. südl. von 54. Str., 24½×163, F. B. Zeer u. A. durch M. in C. an George W. Conover, $2,006.
St. Lawrence Ave., 31 F. südl. von 72. Str., 16×122, M. in C. an Mary L. Stockbridge, $1864.
Cragin Ave., 620 F. südl. von 62. Str., 33×163, Eagle L. & H. Ass'n an Michael Maloney, $2000.
Moy Str., 174 F. nördl. von 65. Str., 75×124½, Maggie Roggenbach an Daniel Van Reenen, $2700.
W. 12. Pl., 192 F. westl. von Loomis Str., 24×124, E. F. Bagley an Kate Hamall, $1250.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

E. N. Johns, 2stöck. Brick-Residenz, 4419 Emerald Ave., $7000.
G. H. Bender, 3stöck. Brick-Flat-Gebäude, 811 Wilson Ave., $16,500.
John Cardon, 2stöck. Brick-Residenz, 1934 Belmont Ave., $10,000.
Catherine Mahon, 2stöck. Brick-Flat-Gebäude, 787 Central Park Ave., $4000.
Joseph Mecell, 3stöck. Brick-Store und Flat Gebäude, 1234 W. Madison Str., $6000.
Paul H. Schütt, 1stöck. Brick-Cottage, 887 N. Central Park Ave., $1700.
M. Colliver, 2stöck. Brick-Flat-Gebäude, 846 Clifton Park Ave., $4500.
First Hungarian Church, Brick-Basement zur Kirche, 307 Marwell Str., $1600.
Annie J. Wightman, 3stöck. Brick-Flat-Gebäude, 6729 St. Lawrence Ave., $3500.
John A. Andersen, 1stöck. Frame-Cottage, 2605 99. Str., $1000.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

William Hansen, Mary Baeld, 24, 21.
Charles Starr, Ida M. Willoughby, 39, 34.
Stan. Stachowski, K. Lukaczewska, 32, 27.
Arthur Weston, Annie Jamison, 30, 21.
Florian Pugaski, Annie Smetonowna, 22, 22.
John Keohene, Nora Murphy, 32, 26.
Wm. W. Prasser, Cora L. Spoon, 26, 25.
James J. Kennelly, Delia Ronayne, 43, 37.
Bohumid Hackl, Mary Salava, 24, 21.
Benjamin Golubock, Julia Rosenthal, 23, 24.
Wm. B. Robinson, Eline Mengen, 28, 22.
G. B. McClellan, Angelina Desplessis, 21, 18.
Gustave Lade, Katie Hoff, 37, 33.
B. J. Klengenbeck, Emma Kotchensenthel, 26, 20.
B. Livengini, Assunta Andreath, 40, 31.
A. M. Williams, Clara E. McDonald, 25, 23.
James Riley, Annie Malloy, 25, 23.
Thomas Ferguson, Jenne Mensching, 24, 22.
Levi B. Larimore, Catherin Larimore, 37, 32.
Frank Adams, Emma Mignier, 33, 21.
Emil Rosenthal, Josephine Redner, 20, 20.
Anthony Boette, Gertrude Snyder, 23, 20.
John G. Zollmon, Medora Windes, 31, 36.
Hezekiah M. Alberton, Olive Phillips, 40, 28.
John C. Reagan, Grace M. Black, 23, 22.
John Withers, Maggie Tully, 42, 25.
John Brandell, Ellen Brandell, 29, 22.

Halber Fahrpreis Sonntags.

Retour-Billets via der Chicago & Northwestern Bahn nach Evanston, Highland Park, Lake Forest, Fort Sheridan, Waukegan, Kenosha, Racine und den dazwischen liegenden Orten werden zum Preise der einfachen Fahrt verkauft, gültig für die Rückfahrt an demselben Tag. Passagier-Bahnhof, Wells und Kinzie Str.
mifrja—31jl

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann für Küchen- und Saloon-Arbeit. 77 Fifth Ave.

Verlangt: Ein junger Mann als Shipping und Bill-Clerk in einem Wholesale-Geschäft. Gute Referenzen erforderlich. Adr.: C 391 Abendpost. mido

Verlangt: 500 Ernte-Arbeiter für Minnesota und Dakota, $2 den Tag und Board. Billige Fahrt nach allen Theilen des Nordwestens. — 100 Eisenbahn-Arbeiter, Company-Arbeit, freie Fahrt. — 50 Farmarbeiter, 10 Sägemühlenarbeiter. Roß Labor Agency, 33 Market Str. 27jllw

Verlangt: Junger lediger Butcher; muß englisch sprechen und im Store aufwarten können. 967 Lincoln Ave.

Verlangt: Agent, um Steinöl Pile Ointment zu verkaufen. Großartiges Heilmittel. Nachzufragen: 406 45. Str., unteres Flat.

Verlangt: Ein guter Porter. Fick's Garten, 1890 N. Halsted Str.

Verlangt: Operators im Pelzgeschäft (Dampfkraft); auch Liners verlangt. Stetige Arbeit. — Hollender, 138—140 W. Lake Str. mido

Verlangt: Gute zweite Hand Brotbäcker. 554 S. Western Ave.

Verlangt: Rugweber, stetige Arbeit. Vorzusprechen 4524 Cottage Grove Ave. mdo

Verlangt: Junge in Wagen-Paint-Shop. 67 Frank Str., nahe Blue Island Ave.

Verlangt: Ein Junge um in der Bäckerei zu helfen. 188 W. 22. Place, nahe Hoyne Ave.

Verlangt: Ein junger Deutscher, welcher noch nicht lange im Lande ist, für Saloonarbeit. Südwest-Ecke Van Buren Str. und Dearborn Str., Basement.

Verlangt: Ein erfahrener Junge an Cakes. — Nachzufragen 4430 Dearborn Str.

Verlangt: Ein Brot- und Cakebäcker. 940 Armitage Ave.

Verlangt: 2 Abbügler an Röcken. 293 Dayton Str. mdo

Verlangt: Blacksmith-Helfer. 725 Larrabee Str.

Verlangt: Junger Mann als Kellner für Restaurant und Garten. 5008 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein guter Lunchmann. Muß auch aufwarten können. 183 E. Washington Str.

Verlangt: Zweite Hand an Brot. 1129 S. California Ave.

Verlangt: Junger Mann für Stallarbeit. Muß deutsch und englisch sprechen. 4829 Ashland Ave.

Verlangt: Ein starker Junge, der an Cakes arbeiten kann. 810 N. Robey Str.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

[illegible]

Verlangt: Männer und Frauen.

[illegible]

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

[illegible]

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

[illegible]

Hausarbeit.

[illegible]

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

[illegible]

Geschäftsgelegenheiten.

[illegible]

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Zu miethen und Board gesucht.

[illegible]

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

[illegible]

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Bicycles, Nähmaschinen 2c.

[illegible]

Möbel, Hausgeräthe 2c.

[illegible]

Pianos, musikalische Instrumente.

[illegible]

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Rechtsanwälte.

[illegible]

Heirathsgesuche.

[illegible]



Liebes-Rebellen.

Roman von Roy Tellet.

(Fortsetzung.)

Das nächste für Carolath war nun, welchen Gegenstand er wählen sollte. Er sah voraus, daß wenn er sich Tagelang zurückziehen wollte, um seiner Kunst zu leben, Dr. Vipan höchst unzufrieden sein würde, daß er seinen Theil ihrer Abmachung so schlecht durchführte. Entweder also mußte er seine Mal-Idee aufgeben, oder auf irgend eine Weise Errimas Anwesenheit bei seiner Beschäftigung bewirken. Aber wie sollte er das anfangen! Er blickte zu ihr hinüber. Sie saß in einem großen Lehnstuhl nahe am Fenster, den Kopf tief auf ein Buch geneigt, in welchem sie eifrig zu lesen schien. War es die vornüber geneigte Haltung, oder etwas Aufregendes in dem Buche, was ihre Wangen so lebhaft geröthet hatte, jedenfalls drückte sich mehr Lebendigkeit in ihrer Erscheinung aus, als man sonst an ihr zu bemerken gewohnt war. Das dicke widerspenstige Haar bedeckte die ganze Stirn.

Obgleich diese Stellung nicht so war, daß er sie hätte künstlerisch verwerthen mögen, konnte Carolath doch nicht umhin, die natürliche Anmuth der biegsamen, schlanken Form zu bewundern. „Wenn ich sie malte!" fuhr es ihm plötzlich durch den Sinn.

Er wollte ihr gerade davon sprechen, als ihm noch zur rechten Zeit einfiel, daß sie auf seinen Vorschlag sicherlich nicht eingehen würde, wenn er ihn machte; so begnügte er sich mit den Worten:

„Sie scheinen ja da ein sehr interessantes Buch zu haben, Miß Ravenshaw?"

„Ja, sehr."

„Darf man wissen, was es ist?"

„Es ist die Lebensgeschichte John Stuart Mills. Die Tante hat es mir geborgt; sie meint, es wäre hohe Zeit, daß ich etwas von der Sozial-Philosophie kennen lernte."

Das war für Errimas Verhältnisse eine ungewöhnlich lange Rede gewesen, und Carolath entnahm daraus, daß sie wohl besonders angeregt sein mußte. Er lächelte leise, während er fortfuhr:

„Ich hätte nicht geglaubt, daß John Stuart Mills Leben für eine junge Dame so viel des Interessanten böte."

„Nun, mich interessirt es eben."

„Würden Sie mir auch den Grund sagen wollen?"

Errima zögerte, wie in der Absicht, die Antwort zu umgehen. Aber dann besann sie sich offenbar eines Besseren und sagte:

„Nun, seine Jugend erinnert mich ein wenig an die meine."

Die Antwort brachte den jungen Mann fast in Verlegenheit. Dann fiel ihm ein, daß der berühmte Philosoph unter einer übermäßig strengen, kaltherzigen Erziehung zu leiden gehabt hatte. An diesen empfindlichen Punkt wollte er jedoch nicht rühren; so sagte er schließlich:

„Nun, Mills hat es doch weit genug gebracht; lassen Sie sich das eine gute Vorbedeutung sein."

„Mills war ein Mann," entgegnete sie kurz.

Ueber diese Thatsache ließ sich nicht streiten, doch war Carolath sich nicht klar darüber, was das junge Mädchen mit ihrer Feststellung sagen wollte. Während er noch mit einer Entgegnung zögerte und im Zimmer Alles still blieb, vernahm er plötzlich ein schwaches Geräusch: es war eine Thräne, die aus Errima's Augen auf das Buch gefallen war. So besaß dieses Mädchen doch ein menschliches Empfinden und trug einen Kummer im Herzen! Carolath war verwundert und froh zugleich. Aber er that, als hätte er den verrätherischen Tropfen nicht bemerkt. „Meinen Sie denn," fragte er ganz harmlos, „daß Frauen kein Glück haben könnten?"

„Sie können ihr Glück nicht selbst wählen oder Gestalten wie die Männer."

„Die Männer werfen es oft genug von sich," entgegnete Carolath, indem er an die sinnlose Leidenschaft dachte, die ihn in seine gegenwärtige peinliche Situation gebracht hatte.

Errima erhob sich und schloß das Buch. Es schien Carolath als ärgerte sie sich darüber, daß sie selbst das Eis ihrer gewohnten Zurückhaltung gebrochen und ihn einen flüchtigen Blick in ihr Inneres hatte thun lassen. Ohne ein weiteres Wort verließ sie das Zimmer. So machte sie es ja zumeist und er war auch nicht weiter erstaunt darüber. Ihr standen jene kleinen, bedeutungslosen, gesellschaftlichen Phrasen nicht zur Verfügung, die dazu dienen, eine Unhöflichkeit zu bemänteln; jedenfalls verschmähte sie es, sich ihrer zu bedienen.

Für Carolath bedeutete dieser Zwischenfall eine neue Entdeckung. Das junge Mädchen las also Bücher, und sie las nicht nur, sondern dachte auch darüber nach. Es lag doch mehr in ihr, als er geglaubt hatte.

XV.

Am nächsten Tage fragte Dr. Vipan bei Tische den jungen Mann, ob er schon fleißig gemalt hätte.

„Ich habe noch gar nicht damit begonnen," erwiderte Carolath. „Die Wahrheit zu sagen, mir fehlt es an einem geeigneten Sujet; ich brauchte ein lebendes Modell."

Des Doktors scharfe Augen wurden noch durchdringender.

„Weshalb nehmen Sie nicht Errima dazu?" fragte er. „Sie hat ja Zeit genug und würde sich gewiß freuen, Ihnen von Nutzen sein zu können."

Errima sagte nichts, aber Carolath, der sie beobachtet hatte, gewahrte eine helle Röthe auf ihren Wangen, während sie wie in unwillkürlicher Abwehr die Hände emporhob. Dem scharfen Auge des Doktors entging nichts von all' dem.

„Du brauchst nicht gleich zu erschrecken, Errima," meinte er beruhigend; Mr. Edwardes will Dich ja nur malen, so wie Du gerad' da bist."

Als sie immer noch schwieg, wurde Miß Vipan ungeduldig.

„Du scheinst wirklich ein Vergnügen darin zu finden," sagte sie ärgerlich, „unhöflich und unliebenswürdig zu sein. Mr. Edwardes will Dir eine große Ehre erweisen, und Du dankst ihm nicht einmal dafür."

Carolath unterbrach sie hastig.

„Ich „will" garnicht," meinte er, „Dr. Vipan hat den Vorschlag gemacht, den ich nie gewagt hätte. Natürlich wäre mir der Plan sehr lieb, wenn Miß Ravenshaw sich der Mühe des Sitzens unterziehen wollte."

„Gut, dann ist's also abgemacht," erklärte Miß Vipan entschieden.

Während der ganzen Zeit hatte Errima nicht einmal den Versuch gemacht, ein Wort dazwischen zu reden. Ohne daß man es für nöthig hielt, sie um ihre Einwilligung zu fragen, wurde die Verabredung getroffen. Aus ihren Wangen war allmählich die Röthe wieder gewichen, und anscheinend kalt und theilnahmlos saß sie wie vordem.

„Es ist wirklich zum Verzweifeln mit dem Mädchen," sagte Miß Vipan ärgerlich. „Was nützt die sorgfältigste Erziehung, wenn einmal schlechte Veranlagung vorhanden ist!"

Auf diese tiefsinnige Bemerkung trat eine kleine Pause ein. Dann bemerkte Dr. Vipan zu Carolath gewendet:

„Ich denke, Sie fangen mit den Sitzungen gleich morgen an, Mr. Edwardes?"

„Gewiß, wenn Miß Ravenshaw einverstanden ist."

Dieser beständige Hinweis auf Errima, als hätte ihre Meinung überhaupt irgend welche Geltung, machte Miß Vipan ganz mißmuthig.

„Das ist ja schon Alles abgemacht," sagte sie. „Sie brauchen nur noch die Stunde zu bestimmen, Mr. Edwardes. Sagen wir vielleicht um elf Uhr Vormittags. Errima, geh mal hinauf in mein Schlafzimmer und hole mir ein reines Taschentuch herunter. Die kleine Schublade links in meinem Schrank."

Errima erhob sich mechanisch und verließ das Zimmer. Jetzt wendete sich Miß Vipan zu Carolath und sagte im Tone des Vorwurfs:

„Sie verwöhnen mir wirklich das Mädchen, Mr. Edwardes. Wir haben sie an absoluten Gehorsam gewöhnt. Von Natur ist sie eigenwillig und widerspenstig, und ich kann wohl sagen, daß sie uns zeitweise Aerger genug gekostet hat. Seit Kurzem jedoch haben sich bei ihr keine Spuren von Eigensinn mehr gezeigt. Es wäre doch schade darum, wenn Ihre übertriebene Höflichkeit dem Mädchen gegenüber unsere Erziehungsresultate wieder zerstören sollte. Wir natürlich wissen ja, daß Sie sich nichts dabei denken; aber das Mädchen könnte thöricht genug sein, sie ernst zu nehmen."

Ehe Carolath noch etwas entgegnen konnte, fiel Dr. Vipan ein:

„Oh, Sarah, Du mußt Mr. Edwardes für seine Höflichkeit keine Vorwürfe machen. Er kann nun einmal nicht anders. Uebrigens ist sie eine Tugend, und Errima ist jetzt gerad' in dem Alter, wo man Dergleichen zu schätzen weiß."

Miß Vipan schaute den Bruder mit ihren stählernen Augen an. Seine Rede setzte sie einen Augenblick lang in Verlegenheit. Dann besann sie sich, daß der junge Gast ja hier war, um Errima's Neigung zu gewinnen, und Alles, was zu diesem Ziele führte, ermuthigt und unterstützt zu werden verdiente. Jetzt sah sie ihren Mißgriff ein.

„Natürlich, Du hast ganz Recht, Stephen," sagte sie einlenkend, „Mr. Edwardes wird mich gewiß verstehen. Ich kann mir's immer noch nicht abgewöhnen, Errima als bloßes Kind zu behandeln."

Die Situation war für Carolath recht unbehaglich. Er wußte nicht, was er sagen sollte, und hielt es für gut, daß die Geschwister die Angelegenheit mit einander allein ordneten.

Der Doktor war offenbar zufrieden mit ihm. Der Plan, daß Errima von Carolath gemalt werden sollte, war ganz dazu angethan, des Doktors Absichten zu fördern. Die jungen Leute mußten auf diese Weise noch mehr als bisher beisammen sein. Und Carolaths hübsche Erscheinung, seine gewinnenden Manieren würden über kurz oder lang ihren Einfluß auf das junge Mädchen geltend machen. So dachte der Doktor als geübter Menschenkenner.

Jetzt kehrte Errima mit dem gewünschten Taschentuche zurück.

„Na, das hat ja ziemlich lange gedauert," sagte die Tante, so dem jungen Mädchen für die erwiesene Aufmerksamkeit dankend.

(Fortsetzung folgt.)

Gleiche Moralgesetze für beide Geschlechter.

Der österreichische Frauenverein in Wien veröffentlicht folgenden Aufruf: Die Féderation abolitoniste beruft für Mitte dieses Jahres einen internationalen Kongreß ein, dessen Verhandlungen die greise Mrs. Josephine Butler, die Gründerin der „Federation" und Urheberin der abolitionistischen Bewegung leiten wird. Die abolitionistische Bewegung fordert die gleichen Moralgesetze für beide Geschlechter und richtet sich gegen die vom Staate tolerirte Prostitution. Ein lebhaftes Gefühl für ihre eigene Würde, die in der Schmach der Geschlechtsgenossinnen sich verletzt fühlte, und ein intensiv entwickelter Gerechtigkeitssinn waren für Josephine Butler — die anfangs angefeindet, heute wie eine Heilige verehrt wird — der Antrieb, eine Bewegung in's Leben zu rufen, welche unter den Frauen Englands, in den skandinavischen Ländern und in der Schweiz ein sympathisches Echo fand, in Deutschland jedoch durch die Polizeigewalt unterdrückt, ihre Wellen nicht bis in unser Land fortpflanzen konnte. Der Allgemeine österreichische Frauenverein jedoch, welcher die Frauenbewegung nicht als Sport betreibt, sondern die sozialen Ursachen dieser Erscheinung zu erforschen bestrebt ist, hat auch die Frage der öffentlichen Sittlichkeit ernsten Studien unterzogen und die Ergebnisse dieser Studien dem Publikum theils in internen Zusammenkünften, theils in öffentlichen Versammlungen vorgelegt. Er wurde in diesen seinen Bestrebungen von der freisinnigen Tagespresse stets unterstützt und wendet sich wieder an die Oeffentlichkeit, um dieselbe für eine Angelegenheit zu interessiren, deren Verständniß für das Gesammtwohl der Bevölkerung von unermeßlichem Werth ist. Der Londoner Kongreß, zu welchem der Allgemeine österreichische Frauenverein eine Delegirte entsendet, hat die Aufgabe, über ein die moderne Gesellschaft im tiefsten Kern gefährdendes Uebel zu berathen, die mit dem herrschenden System in den verschiedenen Kulturstaaten gemachten Erfahrungen mitzutheilen, und womöglich eine Klärung der auf diesem Gebiete sich so vielfach widersprechenden Meinungen anzubahnen. Auf Veranlassung des Allgemeinen österreichischen Frauenvereins gelangte auch an einige Wiener medizinische Kapazitäten eine Einladung zum Besuche des Kongresses, und es wäre im Interesse der öffentlichen Wohlfahrt lebhaft zu wünschen, wenn auch noch andere Korporationen, die sich für sozial-politische Reformen interessiren, den Londoner Kongreß beschicken würden. Bei den in Oesterreich herrschenden politischen Verhältnissen ist nur von der Initiative der Bevölkerung selbst eine Besserung unerträglicher Zustände zu erwarten. Um aber bessern zu können, muß man, auf welchem Gebiete es auch sei, die Ursachen und den gegenwärtigen Stand der in Betracht kommenden sozialen Erscheinung kennen. Björnstjerne Björnson erklärt in einem Briefe an die Präsidentin des Allgemeinen österreichischen Frauenvereins das sexuelle Problem als den Zentralpunkt der Frauenbewegung und die Hebung der Frauen, der Erzieherinnen des Menschengeschlechts, als eine nothwendige Vorstufe zur Lösung der sozialen Frage. Wohlan! Auf dem Londoner Kongresse soll ein Stück dieser Vorarbeit geleistet werden. Allen, welche sich für diese Sache interessiren und den Kongreß besuchen wollen, geben die Unterzeichneten bereitwilligst Auskunft. Auguste Fickert, Präsidentin des Allgemeinen österreichischen Frauenvereins, Wien, Mähring. Rosa Mayreder-Obermayer.

Napoleon I. und seine Angehörigen.

Ein Charakterzug Napoleons, den Pons de l'Herault in seinen dieser Tage schon erwähnten Aufzeichnungen besonders hervorhebt, auch durch verschiedene Beispiele zu belegen sucht und den man bei Napoleon am wenigsten erwartet hätte, ist seine große Sensibilität, die sich besonders in seiner Liebe und Anhänglichkeit zu seinen nächsten Angehörigen zeigte. Allerdings fügt Pons hinzu, daß Napoleon alles aufbot, um diese Sensibilität zu verbergen, wie er überhaupt stets zu vermeiden suchte, das, was in seinem Innern vorging, zur Schau zu tragen. „Die Chirurgen," sagt Pons an einer Stelle, „geben sich den Anschein, hart zu sein, aber in der Regel ist das nur Verstellung..... So verhielt es sich auch mit dem Kaiser. Er gerieth in die größte Aufregung, wenn nur der Name seines Sohnes genannt wurde. Sein Herz war schwach, so stark auch seine Seele war. Man hätte, wenn man ihn bei seiner Sensibilität gefaßt hätte, manches von ihm erreichen können." Pons erzählt dann zum Beweise dieser seiner Behauptung und namentlich der Liebe, die der Kaiser für seinen Sohn, den König von Rom empfand, wie Napoleon eines Tages auf einem Bauplatze seine Tabaksdose fallen ließ, auf welcher sich das Portrait seines Sohnes empfand, sich schnell bückte, um sie aufzuheben, und dann mit wahrer Freude feststellte, daß das Portrait durch den Fall nicht gelitten habe. Er wiederholte mehrere male, daß er sich sehr gegrämt haben würde, wenn das Bild "de son pauvre petit chou" durch seine Ungeschicklichkeit beschädigt worden wäre. Und nachdem er viel Lobendes über seinen Sohn gesagt hatte, fügte er hinzu: „Ich habe für ihn fast die Zärtlichkeit einer Mutter und schäme mich dessen durchaus nicht. Es wäre mir unmöglich, auf die Zuneigung eines Mannes zu rechnen, der nicht seine Kinder liebt."

Ein anderes Mal blätterte Napoleon in einer Sammlung von Stichen, welche ein Bruder des Generals Bertrand, der diesen auf Elba besuchte, aus Rom mitgebracht hatte. Plötzlich erblickte der Kaiser das Bild des Königs von Rom. „Es ist mir unmöglich," schreibt Pons, den Ausdruck der Stimme zu beschreiben, mit dem der Kaiser ausrief: „Mein Sohn!" Dieses herzzerreißende Bild ist mir immer gegenwärtig geblieben. Der Kaiser verdeckte sein Gesicht mit seinen Händen und wiederholte nochmals den Ausruf: „Mein Sohn!" Es trat ein langes Stillschweigen ein, niemand wagte auch nur zu athmen. Der Kaiser schloß sich dann in seinem Arbeitszimmer ein, blieb dort eine halbe Stunde und sah ganz verstört aus, als er wieder herauskam. Er stieg in seinen Wagen, ohne mit Jemandem ein Wort zu sprechen. Man hatte das Unrecht begangen, ihn in seiner Sensibilität zu überraschen, und mehrere Tage blieb er unter dem Einfluß dieser Ueberraschung..."

In eine außerordentliche Aufregung wurde Napoleon auch durch die Ankunft seiner Mutter auf Elba versetzt. „Er, der gewöhnlich so ruhig war," schreibt Pons, „er, der seine Herzensregungen nicht auf seinem Gesichte zu verrathen pflegte, verbarg jetzt nichts mehr." Als seine Mutter landete, war alle Welt erstaunt zu sehen, wie Napoleon sie weinend umarmte. „Die Engländer wollten ihren eigenen Augen nicht trauen, sie schienen sich zu fragen, ob das wirklich der Mann war, den die Regierung ihres Landes ihnen stets als einen Charakter von unbezähmbarer Härte geschildert hatte." Die Mutter hatte auf Elba ihre eigene Wohnung, die ganz nach italienischem Muster eingerichtet war, auch die Speisen wurden auf italienische Art zubereitet. Am Sonntag dinirte Napoleon regelmäßig bei ihr und spielte mit ihr den ganzen Abend Whist. Die Mutter wollte stets um Geld spielen und gewann gern. Der Kaiser machte sich oft den Scherz, sie verlieren zu lassen, und betrog sie beim Spiel, worüber die Mutter sich beklagte. „Madame", sagte Napoleon, „Sie sind reich, Sie können verlieren, ich bin aber arm und muß gewinnen." Und jedesmal, wenn das Spiel begann, hörte man dieselbe Klage der Mutter und dieselbe Entschuldigung des Kaisers.

Der Zopf, der hängt ihm hinten.

Ein Mitarbeiter der Kölnischen Volkszeitung schreibt: Kürzlich las ich in den Gedankenspähnen eines Sonderlings den Satz: „Ueberall in der Welt werden die Menschen auf dieselbe Weise geboren, nur in Deutschland nicht. Im Geburtslande Kant's sind die Geburtsarten verschieden. Die Folge: Auf der Straße balgen sich hochgeborene, hochwohlgeborene und blos wohlgeborene Rangen herum! Aber der Bube des Schlächtermeisters bringts vielleicht auch ein Mal zum Regierungsrath; dann fällt ein Abglanz dieser Würde auf die Eltern zurück. Sollen wir denn wirklich diesen närrischesten aller Zöpfe in das zwanzigste Jahrhundert hinübernehmen?" Nach den neuesten Vorkommnissen muß man diese Frage mit „Ja" beantworten. Das preußische Staatsministerium hatte in seinen „Grundzügen" für den amtlichen Verkehr dem „Hochwohlgeboren" den Garaus gemacht. Dieses hohe Beispiel weckte hier und da in niederen Regionen Nachahmung. So beschlossen z. B. die Mitglieder des Landgerichts in Düsseldorf in Uebereinstimmung mit der Advokatur, untereinander im Geschäfts- und Privatverkehr sich der Prädikate Wohl-, Hochwohl-, Hoch- und auf andere Weise geboren zu enthalten. Es wäre allerdings geradezu lächerlich, diese veralteten Zusätze im Privatverkehr noch beizubehalten, nachdem sie für den amtlichen Verkehr in Preußen beseitigt worden sind. Der Landrath Hassenpflug in Strelno scheint anderer Ansicht zu sein. Er hat sich bekanntlich durch die Adresse: „An den Landrath des Kreises Strelno, Wohlgeboren in Strelno", in seinem bureaukratischen Selbstbewußtsein so sehr verletzt gefühlt, daß er dem Verfasser der Adresse, einem Landmann, wegen Beleidigung einen Prozeß angehängt hat. Dieser Landrath, der auf die Frage seines Geborenseins so großes Gewicht legt, erinnert auch an einen Landrath des Kreises Montjoie im Jahre 1848. Die Regierung hatte damals die Abschaffung von „Hochwohlgeboren" u. s. w. verfügt. Diese Verfügung wurde aber sehr oft nicht befolgt, weil man wußte, daß die Herren Bureaukraten persönlich meist sehr großes Gewicht auf den Zusatz legten. Zumal die Herren Landräthe. Ein Sanitätsrath in Montjoie wollte aber dem dortigen Landrath nicht den Gefallen thun und schrieb einfach: „An den Herrn Landrath Hart in Montjoie." Dieser nahm das übel und gab seinem Aerger in folgender Weise Ausdruck. Er antwortete: „An den Herrn Sanitätsrath Alt, Geboren in Montjoie." Der Herr Sanitätsrath revanchirte sich: „An den Herrn Landrath Hart, Nicht Geboren in Montjoie." Die weitere Entwicklung dieses Geburtsstreites ist mir unbekannt. Daß ich aber Recht habe, die Frage des Sonderlings mit „Ja!" zu beantworten, beweist die neueste Anordnung des Finanzministers v. Miquel: Im schriftlichen Verkehr der Behörden mit den einkommen- und ergänzungssteuerpflichtigen Personen soll das vulgäre „Wohlgeboren" wegfallen, dagegen müssen die Prädikate „Hochgeboren" und „Hochwohlgeboren" in geeignet erscheinenden Fällen nach wie vor zur Anwendung kommen. Dieser Kampf um das Geborensein ist auch ein Beitrag zu unserer Kulturgeschichte, und, wie mir scheint, kein sonderlich erhebender.

Juwelendiebe.

Vor der dritten Strafkammer des Leipziger Landgerichts begannen am 7. Juli die Verhandlungen in Sachen des Karlsbader Juwelendiebstahls, der im September v. J. großes Aufsehen erregte. Auf der Anklagebank erschienen der 31 Jahre alte ehemalige Schlosser, spätere Versicherungsagent Krause und seine Ehefrau Katharina Krause, geborene Weirich, die des Raubes und der Beihilfe zu diesem Verbrechen angeklagt sind. In der Nacht vom 4. zum 5. September v. J. war bei der Juwelierfirma Josef Dobrowsky im sog. Steinernen Haus in Karlsbad ein Einbruch verübt worden. Der Dieb hatte in der betreffenden Nacht von dem ersten Stockwerk aus, also über dem Dobrowsky'schen Geschäft ein Loch durch den Fußboden gebohrt und dies allmählich derart erweitert, daß er in den unter ihm befindlichen Dobrowsky'schen Geschäft hinabsteigen konnte. Dort erbrach er die verschiedenen Behälter und raubte in bunter Wahl Brillanten, Rubinen, Türkisen und andere Edelsteine, ferner brillantbesetzte, werthvolle Kolliers, Broschen, Ohrgehänge, Armbänder, goldene Ringe, Haarpfeile, Knöpfe, Kreuze und Ketten im Gesammtwerthe von 40,000 G. Als der Laden am anderen Morgen, einem Sonntage, von seinem Besitzer geöffnet wurde, zeigte er sich vollständig ausgeraubt. Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich sofort auf den Bewohner des ersten Stockwerks, einen gewissen Ladislaus v. Piotrowsky, der am Tage vorher die Wohnung bezogen und diese schon in der folgenden Nacht ohne jede nähere Mittheilung verlassen hatte. Auf eine von dem Juwelier ausgesetzte Belohnung von 4000 Kronen entwickelte sich alsbald eine lebhafte Thätigkeit zur Ermittlung des Räubers. Es wurde dabei vornehmlich auf frühere gleichartige Fälle zurückgegriffen, und hierbei ergab sich, daß ein Einbruch unter ganz ähnlichen Umständen vor Jahren in dem Holtbuer'schen Juweliergeschäft in Leipzig verübt worden war. Nun nahm sich auch die Leipziger Kriminalpolizei der Sache an, und es gelang ihr bald, herauszufinden, daß die Thäter aus Leipzig stammten. Es war zur Anzeige gelangt, daß die Ehefrau des Kaufmanns Krause einen unverhältnißmäßigen Aufwand mit Schmucksachen trieb. Daraufhin wurde das Ehepaar, das auch aus anderen Gründen der Polizei verdächtig erschien, am 10. September v. J. in einem Leipziger Gasthof verhaftet und in Untersuchung gezogen. Diese ergab eine ganze Reihe belastender Momente, so daß die Staatsanwaltschaft jetzt die Anklage gegen die beiden Angeklagten erheben konnte. Beide bestritten ihre Schuld. Ueber den Verbleib des gestohlenen Gutes war nach den letzten Postnachrichten noch nichts ermittelt worden. Nach der Annahme der Anklagebehörde sind die Juwelen von den Angeklagten in der Nähe Leipzigs vergraben worden.

5c für 10c Frucht-Jars — Imperial und Hero Quart Frucht-Jars—echtes Krystal-Glas — Glas-Deckel — 1 Dutzend in der Kiste — Vor-Inventur-Preis morgen— das Stück **5c**

49c für $1. Regenschirme, 26- und 28zöllige feine englische Gloria Regenschirme für Männer und Damen — starke Stahl- oder Holz-Stöcke — eine endlose Auswahl von wundervoll schönen Griffen — fabrizirt um im Retail bis zu 75c und $1.00 verkauft zu werden **49c**

A. M. ROTHSCHILD & Co.

„Der Große Block von Läden."

STATE UND VAN BUREN STR.

Der Preis von Hartkohlen ist gesteigert—er wird bald noch höher gehen—kauft jetzt zu $5.50 die Tonne.

8c für 20c Beinkleider — Damen-Beinkleider aus gutem Muslin—mit einer Cluster von Tucks und Joch-Band gemacht — feste, enggewobene Stoffe — Vor-Inventur-Preis nur **8c**

3c für 6c indigo-blauen Calico—die absolut echtfarbige Sorte—in den besten Mustern—einschließlich alle begehrenswerten Sets, geblümte und gestreifte Muster—werth 6c—Vor-Inventur-Preis **3c**

Die Schlußtage des halbjährlichen Vor-Inventur-Lager-Verminderungs-Verkaufs bieten Euch wundervolle Bargains

Hier gibt's kein Schwatzen oder Zögern, das Lager muß bis Samstag in bester Ordnung sein—alle Ueberschüsse, Rester und Ueberbleibsel müssen schnell in Baargeld umgesetzt werden—der Kostenpreis spielt keine Rolle, frühere Preise außer Acht gelassen und Waaren mit Zahlen markirt, die schnellen Verkauf sichern. Wirklich außerordentliche Gelegenheiten, bemerkenswerthe Chancen erwarten die Käufer Donnerstag in Chicagos anerkanntem Bargain-Zentrum.

Handtücher und Weißwaaren.

3c für 6c Bade-Handtücher — in Cream, Honeycomb und befranster Momie —Vor-Inventur-Preis **3c**

19c für 35c Piques — Englische Welt Piques — große und kleine Cords — für Skirts — werth 35c — Vor-Inventur-Preis **19c**

Männer Artikel.



Englische Twill Negligee Hemden für Männer — mit angebrachtem Kragen — 36 Zoll lang — volles Joch und Neckband — werth 75c — morgen **35c**

Eine immense Partie von $1. Männer-Hemden — Negligee Facon, Facons — mit oder ohne angebrachte Kragen — einige mit einem Paar separaten Manschetten — andere mit zwei Kragen und einem Paar Manschetten—Vor-Inventur-Preis . **48c**

25c und 50c Halstrachten für Männer—einschließlich hübsche Moden in neuen Club Ties — Vor-Inventur-Preis **12½c**

Wirklich feine Halstrachten für Männer —50c und 75c Sorten—alles Waaren dieser Saison und die begehrenswerthesten Muster und Farben — wir räumen sie auf zu dem sehr niedrigen Vor-Inventur-Preis **25c**

Farbige Jap. seidene Club Ties für Männer — die gewöhnliche 10c Sorte—Vor-Inventur-Preis ... **4c**

Apotheker-Laden.

Vi-Tal — der große Blut-Reiniger — die 50c Größe — Vor-Inventur-Preis **38c**

Dewey's Fuß-Pulver—25c Werth Vor-Inventur-Preis **9c**

4711 White Rose Glyzerin-Seife — Vor-Inventur-Preis — das Stück **11c**



Schwarze Rubber Dressing-Kämme — wth. bis zu 25c — Vor-Inventur-Preis **9c**

Scherman's Egg Shampoo—25c Größe — Vor-Inventur-Preis **11c**

Bronz Atomizers — für Parfüm- oder medizinischen Gebrauch — werth 50c — Vor-Inventur-Preis **27c**

Kleiderstoffe.

zu ⅓ des Werthes—25c f. 75c Kleiderstoffe — Ueberbleibsel v. allen unseren 75c, 59c und 50c Stoffen — in späten Frühjahrs- und neuen Sommer-Novelty-Stoffen — in jedem erhältlichen Muster und Gewebe — werden aufgeräumt, um neuen Stoffen Platz zu machen, zu dem wunderbar niedrigen Preise, per Yard **25c**

Schwarze Kleiderstoffe — eine großartige Aufräumung von allen den 46zöll. Mohair und Wool Grenadines, Mohair Soutache Fancies, Silk Finish Paris Bayaderes, ganzwollenen Pebble Granites, türkischen Mohair Sicilians, 42zöll. ganzwollenen Cable Cords und 48 ganzwollenen Nun's Serges — Stoffe, die regulär bis zu $1. die Yard verkauft worden sind — Vor-Inventur-preis—um aufzuräumen **48c**

Sailor-Spezialitäten.



Korrekte Sailors für Damen — in Milan und rough and ready Braids—werth 50c — Vor-Inventur-Preis **29c**

Hut-Ornaments Stahl- u. fancy Jet, Rhinestone werth bis zu $1. — Vor-Inventur-Preis **15c**

Vor-Inventur-Räumung von allen garnirten Hüten — alle Sorten u. Facons — weiß, schwarz und farbig — ausgezeichnete Werthe — Alles, was früher Preise gebracht hat, welche bis zu $6. emporstiegen — Vor-Inventur-Preis **$1.50**

Hut-Ereigniß.

Duck und leinene und seidene Crash-Hüte für Männer — in der neuen L. A. W. Facon — das Neueste in Kopfbedeckungen f. Radfahrer — anderwärts verkauft für 75c und $1.— Vor-Inventur-Preis **45c**

Tam O'Shanters für Kinder — in Duck und Crash — mit gewobenem Top — neueste Facon — werden anderwärts für 25c verkauft — Vor-Inventur-Preis **12c**

Porch-Sitze.

Gras Porch Kissen — die 10c Sorte — Vor-Inventur-Preis — 3 für **10c**

7×7 Porch-Shades — mit Pulleys und Ropes — $1.40 werth — Vor-Inventur-Preis **89c**

Bilder-Bargains.

Tribune Bilderrahmen — assort. Moldings — mit Glas und Mat— Vor-Inventur-Preis **21c**

Three-Opening Cabinet Frames — assortirte Farben, Mats und Moldings —werth 75c — Vor-Inventur-Preis **29c**

Letzte Tage des Vor-Inventur-Lager-Verminderungs-Kleider-Verkaufs.

75c weiße Duck Beinkleider für Knaben 29c—volle 10 Unz. Duck—gut gemacht und perfekt passend—mit Straps—Vor-Inventur-Preis **29c**

Feine Kentucky Crash-Beinkleider für Männer — mit Straps—vollständig sponged und shrunk—gerade das Richtige für die Ferien—werth $1—morgen **65c**

$4. sehr feine reinwollene Indigo blaue Serge Röcke für Männer $2.45—Größen 34 bis 42—hübsch gemacht—mit taped Säumen—garantirt echtfarbig—morgiger Vor-Inventur-Preis **$2.45**

Sehr feine $4. Kentucky Crash-Anzüge für Männer $1.95—vollst. sponged und shrunk — perfekt gemacht—in allen Größen—der reguläre Anzug für das heiße Wetter—Vor-Inventur-Preis **$1.95**

$1.50 schwarze Alpaca Office-Röcke für Männer—sehr leicht—die komfortable Sorte für das heiße Wetter—alle Größen—Vor-Inventur-Preis **98c**

$10. und $12. lange Beinkleider-Anzüge für Knaben $6.45—angebrochene Partien—alle Nummern von 14 bis 19 Jahre — alles Muster dieser Saison —in Karrirungen, Plaids, hellen und dunklen Mischungen und einfachen Farben—in der allerneuesten Mode gemacht—dauerhaftes Futter—handgemachte Knopflöcher—perfekt passend—morgiger Vor-Inventur-Preis **$6.45**

$4. Anzüge für Knaben $2.45—in all' den modischsten Mustern—in schottischen Plaids, englischen Tweeds und fancy Cheviots—mit dauerhaften Sitzen und Knieen gemacht—patentirter Waist Band—keine bessere und dauerhaftere Sorte—Größen 8 bis 16 Jahre — Vor-Inventur-Preis **$2.45**

$1.25 und $1.50 waschbare Anzüge für Knaben 69c—aus Crash und Galatea Cloth—in einfachen lohfarb. und blauen, rothen oder braunen Streifen—großer Matrosen-Kragen hübsch besetzt—Größen 3 bis 10 Jahre—Ausw. v. allen Waschanzügen f. Knaben im Hause **69c**

$1. Kniehosen für Knaben 55c—in schwarzen, blauen u. fancy schott. Karrirungen und Mischungen—stark gemacht und gefüttert—mit Patent Extension Waistband—gerade das Richtige für die Ferien — spezieller Vor-Inventur-Preis **55c**

Letzte Tage des Vor-Inventur-Verkaufs von Damen-Ausstattungswaaren.



Beste Madras String Ties für Damen — schöne Muster — endlose Auswahl von Entwürfen — in matten und bunten Novelties — werth 10c und 15c — Vor-Inventur-Preis **3c**

Seidene String und Bow Ties für Damen — gem. vom feinsten Satin und einfacher und gerippter Seide — die 25c Sorte — Vor-Inventur-Preis **10c**

Pique Ties für Damen — volle Größe — weiß und farbig — überall für 25c verkauft — Vor-Inventur-Preis **10c**

15c Kragen für Damen — bestes 4-Ply Leinen — alle neuen Facons — alle Größen — reine frische Waaren — gewöhnlich zu 10c und 15c verkauft — Vor-Inventur-Preis **5c**

25c Schleierstoffe für Damen — groß und klein getupfte Tuxedo, Brussels Net, Russian Net und einfache schwarze, weiße u. farbige Schleierstoffe—zu dem sehr niedrigen Vor-Inventur-Preis von **5c**

25c für 75c Streamer Schleier — schöne spitzenbesetzte Streamer Schleier—von feinem Chiffon und großgetupften seidenen Tuxedo Nets—für Sailorhüte—75c u. $1 Qual. — Vor-Inventur-Preis . **25c**



10c für 25c Fächer — schöne spangled und handbemalte japanische Fächer — feinste Qualität — auch eine ungeheure Partie von patriotischen Folding-Fächern — Vor-Inventur-Preis **10c**

50c für $3 Fächer — mit schönen geschnitzten Bein-Griffen und Seiden-Gauze-Ueberzug — auch spangled Seidenfächer — echte Straußfeder-Fächer und beste Qual. schwarze und weiße Seidenfächer — werth bis zu $3.— Vor-Inventur-Preis **50c**

Letzte Tage des Vor-Inventur-Verkaufs von Untermuslins u. Kindertrachten.



Gute Muslin Gowns für Damen—gemacht mit Cluster von Tucks und Cambric Ruffle — tiefe Naht — werth 50c — Vor-Inventur-Preis **23c**

Feine Cambric Beinkleider für Damen — Umbrella Facon — französ. Yoke-Band — m. Torchonspitzen besetzt — gut gem.— wth. 40c — Vor-Inv.-Preis **19c**

Feine Muslin-Röcke für Kinder — Umbrella Facon — gemacht mit Cluster von Tucks und besetzt mit Spitzen oder Stickerei — regul. 75c — Vor-Inventur-Preis **39c**

Unterröcke für Damen—gem. von Leinen-Crash, Gingham u. Lawn—in hübschen Streifen u. einfachen Farben — wth. bis zu $1.50—Vor-Inventur-Pr. **75c**

Bade-Anzüge für Damen — mit großem Kragen—wth. $1.25—Vor-Inventur-Preis . **75c**

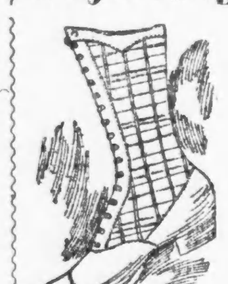


Feine Lawn-Kleider für Kinder — Pariser Muster — gemacht in Blousen-Effekten — hübsch mit Braid besetzt — 50c überall—unser Vor-Inventur-Preis .. **25c**

Lange Cambric Slips für Babies — mit Stickerei besetzt — gut gemacht — Vor-Inventur-Preis **19c**

Französische Bonnets für Kinder — besetzt mit corded Ruffle und großen Streamers — Vor-Inventur-Preis **5c**

Letzte Tage des Vor-Inventur-Verkaufs von zuverlässigen Schuhen.



Chokoladenfarbige Glace- und Dongola-Bicycle-Boots für Damen—10 Zoll hoch—biegsame korrugated Sohlen—Opera oder Coin Zehen—ebenfalls lohfarbige Glace-Bicycle-Boots für Damen—10 Zoll hoch—mit Plaid-Tuchobertheilen—feine Paris und lohfarb. Bicycle-Schuhe für Damen—die populäre Cambridge Facon—und eine Partie von schwarzen und lohfarbigen Bicycle Boots für Damen—15 Zoll hoch—mit Golf-Tuch-Obertheilen—eine großartiges Assortiment von Schuhen für den Gebrauch auf Fahrrädern, werth $3.50, $4 und $4.50 gehen morgen zu dem einen lächerlich niedrigen Preis von **$1.95**

Vici-, Paris- und Dongola-Glace-Schuhe für Damen—in Schwarz und Lohfarben—mit Tuch- oder Glace-Obertheilen—Coin, Opera, Vassar und Orient-Zehen —Schuhe die im regul. Verkauf $3., $3.50 u. $4. kosten—gehen in dem Verkauf zu dem bemerkenswerthen niedrigen Vor-Inventurpreis v. nur **$1.95**

Lohfarbige Vice Glace-Knöpf- und Schnürschuhe für Damen—neue Coin-Zehen, Spring Heel — jedes Paar $2. werth —Vor-Inventur-Preis **89c**

$5 Schuhe für Damen $2.98—Chrome, Paris, franz. und Vici Glace-Schuhe—in Schwarz, Braun, chokoladenfarbig und Lohfarben—Tuch- oder Glace-Obertheile—alle neuen Zehen, die jetzt in der Mode sind—einschließlich The Savoy, Astor, Princeß, engl. Pug und London—regulär $4., $4.50 und $5. werth—Vor-Inventur-Preis **$2.98**

Feinste Vici Kid-Schuhe für Mädchen—zum Schnüren u. Knöpfen, mit den neuen Coin Zehen und biegsamen Sohlen—ein ausgezeichneter Schuh, der im gewöhnl. Retailverk. $1.75 u. $2. kostet. Vor-Inventur-Pr. **$1.25**

Fancy Paris und Dongola Kid-Schuhe für Kinder—chokoladen- u. lohfarbig und Schwarz—zum Schnüren und Knöpfen—Tuch- oder Kid-Obertheile—werth $1, $1.25 u. $1.50—Größen 4 bis 8—Vor-Inventur-Preis **59c**

Letzte Tage des Vor-Inventur-Verkaufs von Hausausstattungen und anderen Sachen.



Ein großes Assortment von Draht-Thüren — alle 1⅛ Zoll dick — in Kirsch- oder Oel-Finish — mit Fancy Spindel-Arbeit — Werthe von 75c bis zu $1.75 — strikter Räumungs-Preis .. **59c**

Extra-Mantles mit Wire Rod **9c**

Gußeiserne Sad Bügeleisen-Heizer — hält 3 Bügeleisen zur Zeit — für **12c**

Unsere komplete Incandescent Gas-Lampe— morgen zu **39c**

500 Pfd. Druck Garten-schlauch—4-Ply Gewicht—bestens empfohlen und 2 Jahre garant., per Fuß **8c**

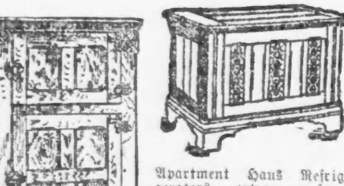
Garant. 3-Ply Gartenschlauch mit Braß Couplings—per Fuß .. **5c**

3-Ply Rubber Gartenschlauch — Braß Couplings — Fuß ... **3c**

Ball Nozl. Lawn Sprinkler und Spray — auf einem Sled ... **19c**



Verzinnte schmiedeiserne Zitronen-Quetscher für **2c**



12-Qt. weiß-emaillirter Einmache-Kessel—außen blau emaillirt **35c**

Leicht schneidender Lawn-Mäher — Klingen aus Gußstahl .. **$1.48**



Apartment Haus Refrigerators — extra groß — aus Hartholz gemacht—mit galv. Eisen gefüttert **$7.50**

Letztes Angebot von harth. Eis Kisten — morgen zu ... **$1.88**



Heni's Frucht oder Gemüse-Pressen ... **19c**

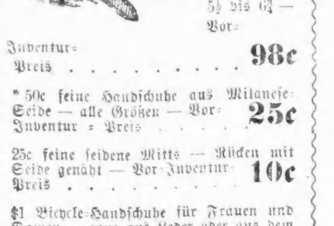
Garbage Behälter aus galv. Eisen, mit dicht schließendem Deckel und Bail — 12×13½ Größe zu ... **39c**

6-Qt. blechene Gießkannen zu . **10c**

2-Brenner Gasofen mit gedrillt. Brenner ... **69c**

Eis-Kratzer — mit eisernem Griff **2c**

Handschuh-Verkauf.



$1.75 „Ste. Jouvin" Glace-Handschuhe — Größen 5½ bis 6¾ — Vor-Inventur-Preis **98c**

*50c feine Handschuhe aus Milanese-Seide — alle Größen — Vor-Inventur-Preis **25c**

25c feine seidene Mitts — Rücken mit Seide genäht — Vor-Inventur-Preis **10c**

$1 Bicycle-Handschuhe für Frauen und Damen — ganz aus Leder oder aus dem feinsten Lisle — mit perforirten Leder-Palms — Vor-Inventur-Preis **49c**

*50c Lisle Thread Bicycle-Handschuhe für Damen — doppelte Palms — Vor-Inventur-Preis **15c**

* Keine Postbestellungen ausgeführt.

Spitzen, Flounces.



Feine Valenciennes Edges und Einlagen—vor unserer halbjährlichen Inventur-Aufnahme haben wir ausgefunden, daß wir einen zu großen Vorrath von theuren Valenciennes Spitzen Edges und Einlagen an Hand haben — wir müssen damit aufräumen und zwar sofort — alle unsere 25c, 30c, 35c, 40c und 45c-Sorten offeriren wir morgen in Partien von 1 Dutzend Yards zu ... **17c**

45 zöll. beste Qualität Chiffons und Mousselines—unbedingt die beste Qualität, die auf dem gewöhnlichen Wege zu 75c die Yard gekauft werden kann—Vor-Inventur-Preis **49c**

100 Stücke 45 und 27 Zoll breite weiße Skirt Flouncings — ebenso ganz gestickte und hohlgesäumte Spitzen Edges und Spitzen-Einsatz — auf Cambric und Swiß von bester Qualität — wurden früher von 60c bis zu $1.25 verkauft — Vor-Inventur-Preis, um damit aufzuräumen ... **29c**

Demi-Flounces — das exquisiteste Lager von ganz gestickten Flounces mit Guipure Effekten — 12 bis 15 Zoll breit — Fancy Designs — solche, für die Ihr anderswo von 50c bis 75c die Yard bezahlt — Vor-Inventur-Preis **19c**

Taschentücher.

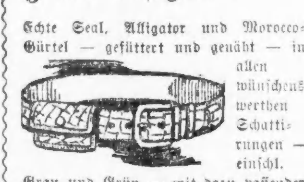
2c für 5c Taschentücher — in endloser Varietät — mit hohlgesäumtem farbigem Rand, Spitzen Edged, einfarbige gestickte fancy Ecken, sowie feine Cambric Taschentücher — lauter regul. 5c-Sorten — Vor-Inventur-Preis .. **2c**

5c für 10c Taschentücher — große einfarbige weiße und hohlgesäumte Taschentücher für Männer und Frauen — ebenso Revered, Swiß, ausgezackte, gestickte, solche mit Valenciennes Spitzen-Kante Damen-Taschentücher mit merikanischer Zeichenarbeit — die regul. 10c Sorte — Vor-Inventur-Preis **5c**

10c für 25c Taschentücher — die feinsten Sorten für Herren und Damen — einfarbig und Novelty — in allen ausgesuchten 20c und 25c Mustern — Vor-Inventur-Preis **10c**

1c für 3c Taschentücher — feine Motto, Novelty und Flaggen Taschentücher für Kinder — eine riesige Varietät — kosteten früher 3c — Vor-Inventur-Preis **1c**

Gürtel und Shirtwaist Sets.



Echte Seal, Alligator und Morocco-Gürtel — gefüttert und genäht — in allen wünschenswerthen Schattirungen — einschl. Grau und Grün — mit dazu passender Schnalle — werth bis zu $1— Vor-Inventur-Preis **39c**

Echte Alligator Chatelaine Taschen — mit feinem Chamois gefüttert — mit Außentasche und überzogener Frame—in Tan und Grün — werth $1.50 — Vor-Inventur-Preis .. **69c**

$1 Bayadere gestreifte seidene Sash-Gürtel — in vielen Mustern — mit gold- oder silberplattirten Filigree-Schnallen — Vor-Inventur Preis **48c**





Shirt Waist Sets bestehend aus 6 Stücken — gold- oder silberplattirt — einige mit Stein-Einfassung — leicht im Laden beschmutzte Waaren — Vor-Inventur-Preis, per Set ... **5c**

Shirt Waist Sets — aus feinem Perlmutter, Fancy Turquoise und Moonstone Einfassung — ebenso eine Partie Sets aus feinem Sterling-Silber — Vor-Inventur-Preis **15c**

Korset-Wunder.





Odds und Ends in W. C., W. B., H. & H. und anderen bekannten Fabrikaten von Corsets — in Satin, Coutil und Sommer Netz Coverings — aus dem besten Material gemacht — in Schwarz, Drab und weiß, perfekt passend — gewöhnlich bis zu $1.25 verkauft — Vor-Inventur-Preis . **49c**

Sommer-Corsets für Damen — vom besten Groß Bar Net gemacht — ebenso eine Partie Kinder-Waists — weiß oder schwarz corded—gewöhnlich zu 50c verkauft — Vor-Inventur-Preis **19c**

Letzte Tage des Vor-Inventur-Verkaufs von Frauen-Kleidern.

*29c für $1 Wrappers für Damen — gemacht von extra Qualität Lawns — in neuen und wünschenswerthen Schattirungen und Mustern— Ruffle Yoke Front und Rücken — Corset fitting Futter— voll zusammengezog. Rücken — volle Weite Röcke — $1 Werthe — Vor-Inventur-Preis **29c**

*15c für 50c Waists für Damen — gemacht von guter Qualität Percales — in Checks, Plaids u. gebroch. Effekten—volle Blousen-Front u. voll zusammengezog. Rücken—franz. Kragen u. Manschetten — gut gemacht und gut passend—Vor-Inventur-Preis **15c**

59c für $2 Waists für Damen—gem. v. imp. Percales, Lawns u. Dimities — in Checks, Streifen, Plaids u. gebroch. Mustern—all die neuesten Muster der Saison—volle Blousenfront u. zusammengez. oder plaited Rücken—angebr. Partien die früher zu $2 verkauft wurden—Vor-Inventur-Preis ... **59c**

$1.48 für $3 Kleiderröcke für Damen — gemacht von hochfeinem Leinen Crash—hübsch besetzt mit Spitzen oder Braid—plaited Rücken—7zoll. Naht — 4 Yds. weit, wirkl. schneidergem. Röcke—zum Vor-Inventur-Preis von **$1.48**

$3.75 für $7.50 Bicycle-Anzüge für Damen — gem. von extra Qual. blauen Meltonettes und lohfarbigen Coverts— Reefer und Box Effekt Jackets — 2 Facons von Röcken—für Diamond oder Drop Frame Räder—durchaus handgemacht — tiefe Facings—eine sehr überraschende Vor-Inventur-Offerte zu **$3.75**

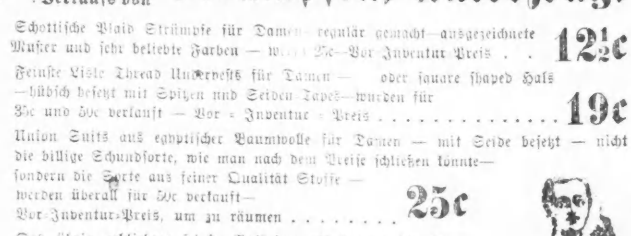
$4.95 für $10 und $15 Bicycle-Anzüge für Damen— gem von import. schottischen Suitings — in Plaids, Checks, gebrochenen Effekten und Mischungen—alle neuen modischen Muster und Farben—Blazer, Reefer u. Coat Effekten—Röcke für Diamond oder Drop Frame Wheels—einige hübsch m. Leder besetzt, einige corded, einige tucked u. andere tailor stitched unten herum—Vor-Inventur-Preis **$4.95**

98c für $3 Bicycle-Anzüge für Damen — gemacht von schwerem weißem Duck — für Diamond oder Drop Frame Wheels — weiter Gürtel — 7zöll. Saum — tadellos passend — Vor-Inventur-Preis **98c**

$2.98 für $7.50 Bicycle Röcke für Damen—gem. von import. Suitings—in schottischen Plaids und lohfarbigen und braunen Covert Effekten — 2 Facons— für Diamond oder Drop Frame Wheels — mit Knöpfen besetzt — tailor stitched — tiefes Facing— tadelloses Passen — äußerst modern — Vor-Inventur-Preis, nur morgen **$2.98**

*Keine Postbestellungen ausgefüllt.

Letzte Tage des Vor-Inventur-Verkaufs von Strümpfen, Unterzeug.



Schottische Plaid Strümpfe für Damen — regulär gemacht—ausgezeichnete Muster und sehr beliebte Farben — werth 25c—Vor-Inventur-Preis .. **12½c**

Feinste Lisle Thread Undervests für Damen — oder square shaped Hals —hübsch besetzt mit Spitzen und Seiden-Tapes—wurden für 35c und 50c verkauft — Vor-Inventur-Preis **19c**

Union Suits aus egyptischer Baumwolle für Damen — mit Seide besetzt — nicht die billige Schundsorte, wie man nach dem Preise schließen könnte—sondern die Sorte aus feiner Qualität Stoffe — werden überall für 50c verkauft— Vor-Inventur-Preis, um zu räumen **25c**

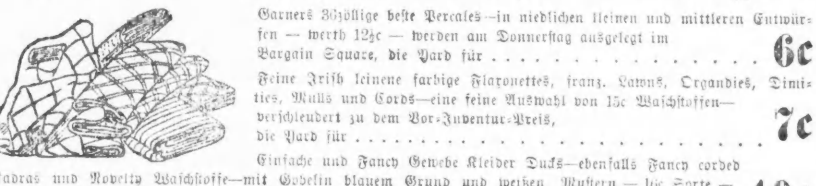


Das übrig gebliebene feinste Balbriggan-Unterzeug für Männer von Medlicott, Morgan & Co.—verschiedene Fancy Farben—werden überall für $1.25 d. Garment verkauft — unser Vor-Inventur-Preis **79c**

Schottische Plaid Halbstrümpfe für Männer — die elegantesten Muster—werth 20c — Vor-Inventur-Preis **9c**

Echtschwarze Strümpfe für Kinder— nahtlos, stark gemacht — die Sorte, die anderswo für 12½c verkauft wird—Vor-Inventur-Preis **6c**

Letzte Tage des Vor-Inventur-Verkaufs von waschbaren Stoffen.



Garners 36zöllige beste Percales—in niedlichen kleinen und mittleren Entwürfen — werth 12½c — werden am Donnerstag ausgelegt im Bargain Square, die Yard für **6c**

Feine Irish leinene farbige Flaxonettes, franz. Lawns, Organdies, Dimities, Mulls und Cords—eine feine Auswahl von 15c Waschstoffen—verschleudert zu dem Vor-Inventur-Preis, die Yard für **7c**

Einfache und Fancy Gewebe Kleider Ducks—ebenfalls Fancy corded Madras und Novelty Waschstoffe—mit Gobelin blauem Grund und weißen Mustern — 16c Sorte — Vor-Inventur-Preis **10c**

Feine Irish Dimities und Cords — die feinsten aller unserer kostspieligeren Waschstoffe — in Streifen, Rosenknospen, Scroll und Blumenmustern—alle neuen Farben — werth bis zu 35c die Yard — Vor-Inventur-Preis **12½c**

Feine franz. Organdies— in Cords, Streifen, Plaids u. Organdies m. einfachem Grund — mit Scroll- und Blumen-Mustern — alle Farben — werth bis 40c — Vor-Inventur-Preis **17c**

Schottische Mulls und feine corded Dimities — eine Auswahl von schönen Farben — in Rosenknospen- und Scroll-Entwürfen — werth 10c — Vor-Inventur-Preis **5c**

Eine Auswahl von allen Waschstoff-Restern dieses Sommers — in Shirtwaist-, Kleider- und Rock-Längen — einschließlich die feinsten von den theureren Waaren .... **zur Hälfte der gewöhnlichen Preise**

Letzte Tage von solch' phänomenalen Bargains in guten Groceries, Weinen und Likören.



H. & E. granulirter Zucker ... **5c**

Rock Falls Creamery Butter — 5 Pfd.-Eimer . **89c**

Bestes XXXX Minnesota Patent-Mehl—⅛ Bbl. Sack . **56c**

Nelson Morris Matchless Bacon—das Pfund **8½c**

Nelson Morris Supreme Schinken—das Pfund **10c**

Nelson Morris Supreme Schmalz—Pfd. **6¾c**

Fancy No. 1 California Schinken—Pfd **5½c**

Fairbank Canning Co.'s Corned Beef—Pfd. Büchse **10c**

Fairbank Canning Co.'s Ochsenzunge—3 Pfd.-Büchse **80c**

Fairbank Canning Co.'s Potted Fleisch—½ Pfd.-Büchse **9c**

Dewey Schinken-Wurst—Pfd. . **12c**

Record gekochter Schinken—Pfd. **13c**

Importirte Oel-Sardinen, Büch. **9c**

Venaros' Oel-Sardinen—mit Schlüssel—Büchse **15c**

Little Neck Clams—Büchse .. **12c**

Columbia River Lachs—hohe Büchse **14c**

Rother Alaska-Lachs — Büchse **9c**

Royal Java- und Mocha-Kaffee—Pfd. **27c**

Frisch gerösteter Santos-Kaffee—Pfd. **12c**

Hochfeiner B. F. Japan-Thee—Pfd. **35c**

Ausgewählte Thee-Siftings—Pfd. **18c**

Weißer Wein oder Cider-Essig—Gal.-Krug **12c**

Siegellack—für Frucht-Behälter—Pfd. **3c**

Sortirte Pickles—½ Gal.Flasche **19c**

Große Queen-Oliven—Qt. .. **31c**

Neuer home-made Catsup—Pint-Flasche **15c**

Franz. präparirter Senf — Pint-Flasche **12c**

Reines Oliven-Oel—Qt.Flasche **22c**

Vanilla Extrakt—dreifache Stärke—8 Unz.-Flasche **16c**

Zitronen Extrakt—dreifache Stärke—8 Unz.-Flasche **14c**

Crown-Nähmaschinen-Oel — 6 Unz.-Flasche **7c**

Oxford Cornstärke—Packet .. **3½c**

Armours Family oder Lighthouse Seife—10 Stücke für **35c**

Beste Schruppseife—Stück **3c**

Granulirter Sal Soda—10 Pfd. **7c**

Große Kinaben Laundry Stärke—5 Pfd. für **13c**

Fancy neue Kartoffeln—Peck .. **14c**

Fancy hiesiges Kraut—Kopf ... **2c**

Süße Gem-Melonen—Korb .. **35c**

Fancy Michigan Pfirsiche—Korb **16c**

Fancy Acme Tomatoes, Korb . **10c**

Fancy Messina-Zitronen—Dutz. . **15c**

Reine ganze gemischte Gewürze—Pfd. **19c**

Reiner gemahlener schwarzer Pfeffer—Pfd. **18c**

Reiner gemahlener Senf, Pfd. . **25c**

*J. E. Pepper feiner alter Kentucky handgemachter Sour Mash Whisky — Frühjahr 1895—die Quart-Flasche **49c**

*Feiner alter Cal. Trauben-Brandy — Jahrgang 1895—Qt.-Flasche . **57c**

*Mendocino Wine Co.', feiner alter Calif. Port oder Sherry, Jahrgang '95—Qt.-Flasche .. **19c**

Feiner alter California-Tafel-Claret — Jahrgang 1895—Gal. **58c**—Qt.-Flasche **19c**

*Keine Postbestellungen ausgeführt.

Muster-Porzellan und Lampen markirt zu Vor-Inventur-Preisen.

Absolut die beste Gelegenheit in diesem Jahre.—Preise heruntergeschnitten wie nie zuvor.



Muster-Dinner-Sets—einige nicht ganz fehlerfrei—andere wo 1 oder 2 Stücke fehlen—alle das Doppelte und Dreifache der morgigen Preise werth—

$9. für $20 Sets. **$7.50** für $16 Sets. **$5.** für $10 Sets. **$4.50** für $9 Sets. **$3.75** für $8 Sets.

Muster-Lampen — Banquet- und Reception-Lampen — prachtvoll dekorirte Glocken welche zu den Bowls passen—ausgewählte Farben und Muster—5 große Bargain-Tische—

Tisch 1— **$5.** Tisch 2— **$4.** Tisch 3— **$3.** Tisch 4— **$2.** Tisch 5— **$1.**

10c einzelne Porzellan Cream-Jugs—Mugs, Tassen und Untertassen, Teller, 2c. **5c**

Onyx-Muster-Tische, in jeder Hinsicht das Doppelte werth — zu $5.50, $3.50, $2.50 und **$1.75**

5c Porzellan Nadel- und Asche-Trays — Zahnstocher-Behälter und andere Stücke **2c**

Einzelne Stücke aus Porzellan, werth bis zu 50c — bestehend aus einer unzähligen Auswahl von Formen und Arten von hübschem Porzellan — Muster von Reisenden und Importeuren — zu **25c**

15c einzelne Porzellan-Teller, Knochenschüsseln, Puff-Boxes aus Bein, Zucker- und Cream-Bowlen.... **7c**

25c einzelne Porzellan-Rasir-Mugs, Bart-Cups, mit Saucers, Cream-Jugs, Vasen, überzogene Nadel-Boxen und fancy Tassen........ **10c**



Einzelne Porzellan-Stücke werth bis zu 35c—bestehend aus Tausenden von prachtvollen Porzellan-Sachen—alle Sorten und Muster........ **15c**

Einzelne Tumblers, einzelne Sorten, Muster u. Facons—alle zu einem niedrigen Vor-Inventur Preis (ein Dutz. f. jed. Kunden—St. **1c**

Einzelne 7c Porzellan Senf-Pots, Beeren-Saucers, Frucht-Dishes, Tassen, 2c........ **3c**

1,000 dekorirte englische Porzellan Thee-Tassen- und Untertassen-Gold garnirt—20c werth—Vor-Inventur-Preis........ **5c**

Fancy Waaren.

Eine Partie von beschmutzten und zerdrückten gestempelten Leinen — bestehend aus Lunch Cloths, großen und kleinen Center-Pieces, Shams u. s. w. — einige hohlgesäumt, einige für Ausschneide-Arbeit — Werthe bis zu $1. — Eure Auswahl morgen zum Vorinvent.-Preis **25c**

Gestempelte Pillow Shams — gemacht aus bester Qualität Muslin und gestempelt in den ausgesuchtesten Entwürfen — werth 25c — Vor-Inventur-Preis, das Paar **8c**

Kurzwaaren billig.

Clark's Mile End und J. & P. Coats' bester 200 Yard 6 Cord Maschinen-faden — Vor-Inventur-Preis ... **3c**

„The Imperial" Hump Haken und Oesen—die besten, die gemacht werden — schwarz und weiß — 2 Dtz. auf dem Carton — Vor-Inventur-Preis **2c**

Beste Qualität ganzseidene Frill Strumpfband-Elastic — extra schwer gerippt — genug für ein Paar Strumpfbänder— Vor-Inventur-Verkauf **15c**

Extra Qualität Dreß Shields — alle Größen — Vor-Inventur-Preis — das a Par **5c**

Extras in Möbeln.



$5., $6. und $7. hochfeine Schaukelstühle — in Golden Oak, Mahogany und Forest Green — hochfein polirt — gepolstert mit feinstem Silk Velour — **$2.98**

Zusammenfaltbare Lawn Settees — 3 Fuß 6 Zoll lang —werth $1.25 —Vor-Inventur-Preis — **49c**

Hängematten—3 Partien

Radikale Räumung von allen, die jetzt noch an Hand sind.

Partie 1.—Hängematten, werth von 75c bis zu $1.25 — Vor-Inventur-Preis **45c**

Partie 2.—Hängematten, werth von $1. bis zu $2. — Vor-Inventur-Preis **89c**

Partie 3.—Hängematten, werth von $3. bis $6. — Vor-Inventur-Preis **$2.48**

Kinderwagen und Koffer.



Reed Body Kinderwagen— volle Größe— gepolstert in Cretonne — mit dazu passend. Sonnenschirm und Spitzendecke — verzinntes Gear und Stahl Räder — Spezial-Vor-Inventurpreis ... **$3.49**

Canvas überzogene Square Top Koffer — mit 4 schweren Hartholz Slats auf Top — geschützt mit Stahl-Ecken, Clamps u. Bumpers — schwere Charniere— Monitor Schloß — tiefer Tray — mit bedeckter Hutschachtel und extra Dreß Tray — Cloth finished — 36 Zoll lang— Vor-Inventur-Preis **$2.39**

Räumung in Matten.



Japanische Matten — Leinen Warp — fancy Entwürfe und eingelegte Muster — werth 30c die Yard— Vor-Inventur-Preis — **18c**

Kobe Matten— umwendbar — fancy Damast Muster — neue und anziehende Farben — werth 35c — Vor-Inventur-Preis **22½c**

India Matten — Bombay Leinen Warp — kurzes Stroh — so fein wie Teppich — werth 40c — Vor-Inventur-Preis **25c**

Bücher und Schreibmaterialien.

Odds and Ends in leinwandgebundenen Büchern — 12 und 16mo — große Auswahl von Titeln — Vor-Inventur-Preis **5c**

Novellen in Papierumschlag — 25c u. 50c Ausgaben — über 1000 Titel von Standard und Favorite Autoren — arrangirt in fünf großen Bargain-Lots — zu 9c, 7c, 5c, 4c und **2c**

Ausverkauf des Ueberrestes unserer 40,000 Bücher, gekauft von der F. M. Lupton Co. — volle Library Größe — gebunden in Leinwand — voll vergoldete Rücken — gutes Papier und Druck — ungefähr 300 Titel von solchen Autoren wie Dickens, Carey, Dumas, Anthony Hope, etc. — regul. 35c Bücher — Vor-Inventur-Preis **10c**

Feine Qualität Schreibpapier u. Envelopes — einige Schachteln leicht beschmutzt — wth. zwei und dreimal den verlangten Preis — morgiger Vor-Inventur-Preis 15c, 10c und **5c**